Gegründet 1860

Westfälischer Telegraph

80. Jahrgang

Mendener Heimat-Fröndenberger Nachrichten Blatt Lendringser Zeitung

Einzige in Menden gedruckte Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Notationsdruck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. — Geschäftsstelle: Menden, Herlohnerstraße 35. — Fernsprech-Sammelnummer 2017 Menden. Bezugspreis monatlich RM. 1.90 zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn — Durch die Post 2.56 RM

Bei Eintritt höherer Gewalt, Papier- und Strommangel besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise laut unserer Preisliste Nr. 6 vom 1. Juli 1939, deren Bestimmungen für alle Anzeigenaufträge gelten. — Beilagen werden nicht angenommen. Anzeigenschluß am Vorabend 6 Uhr.

Nr. 81 — Sonnabend, den 6. April 1940 — Jahrgang 1940

Unruhe in Norwegen

Generalstabsoffiziere der Westmächte prüfen die Möglichkeit von Truppenlandungen in Skandinavien / Fortgesetzte Neutralitätsverletzungen englischer Kriegsschiffe

Kopenhagen, 5. April. Nach einer Meldung des Kopenhagener Blattes „Faedrelandet" aus Oslo ist man in Norwegen sehr beunruhigt über die fortgesetzten Neutralitätsverletzungen, die sich England zuschulden kommen lasse, und man befürchtet, daß sie zunehmend ernster werden.

Englische Kriegsschiffe befahren, so heißt es in dieser Meldung, ohne weiteres norwegische Territorialgewässer und belästigen die Schiffahrt. In einer langen Reihe von Fällen seien die früheren englischen Konsuln, wohlverdiente englische Kaufleute und Reeder, durch englische Marineoffiziere ersetzt worden, und schon seit längerer Zeit seien englische und französische Generalstabsoffiziere dabei, die Möglichkeiten einer Landung eines Expeditionskorps zu untersuchen, ebenso wie die Westmächte eine große Anzahl politischer Agenten in Norwegen hätten.

In wohlunterrichteten Kreisen sei man der Meinung, daß der Gedanke der Landung eines Expeditionsheeres von 100 000 Mann, wie ihn Daladier und Chamberlain während des finnisch-russischen Krieges erwähnt hätten, nicht aufgegeben sei. Man denke aber nun daran, an mehreren Stellen in Norwegen Truppen zu landen, um dann nach Süden vorzustoßen.

Fragen der militärischen Vorbereitung

Mehr als einstündige Unterredung Mussolinis mit Marschall Badoglio

Rom, 5. April. Mussolini empfing den Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, und hatte mit ihm eine mehr als einstündige Unterredung über Fragen der militärischen Vorbereitung Italiens.

Taffinari in Ungarn

Auch Italien bei den Budapester Landwirtschaftsbesprechungen beteiligt

Rom, 5. April. Der italienische Minister für Ackerbau und Forsten, Taffinari, hat sich nach Budapest begeben, wo bekanntlich zurzeit wichtige Besprechungen zwischen den Landwirtschaftsministern Deutschlands, Ungarns und Jugoslawiens stattfinden.

„Das USA.-Volk bangt um seine Neutralität"

Eine Erklärung des Senators Vandenberg

Newyork, 5. April. In einer formellen Erklärung bedauerte der republikanische Senator Vandenberg, daß der Zwischenfall des deutschen Weißbuches anscheinend ohne amtliche Kongreßuntersuchung abgeschlossen werden soll. Die deutschen Veröffentlichungen bestätigten jedoch die Notwendigkeit der sofortigen von Senator Clark geforderten Untersuchung der in dem Weißbuch geschilderten Begebenheiten. Die von seiner Wählerschaft eingehende Post lasse darauf schließen, daß die Bevölkerung erheblich beunruhigt sei, ob angesichts der kürzlichen Ereignisse die Neutralität Amerikas erhalten bleibe.

Der Wehrmachtbericht

Deutscher Stoßtrupp hob feindlichen Stützpunkt aus

Berlin, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen hob ein Stoßtrupp einen feindlichen Stützpunkt im Grenzgebiet südwestlich Saarlautern aus. Die feindlichen Verluste betrugen etwa 15 Tote.

Im übrigen keine besonderen Ereignisse.

Ueber 14 000 Tonnen vernichtet

Vier britische Schiffe verloren

Amsterdam, 5. April. London sieht sich genötigt, die Zerstörung des englischen Vorpostenschiffes „Gorspen" durch deutsche Flugzeuge zuzugeben. Es sei so schwer beschädigt worden, daß die Besatzung das Schiff verlassen mußte.

Ueber weitere britische Schiffsverluste berichtet das holländische Blatt „Maasbode". So sei das 4236 BRT. große Schiff „Farndale" auf der Fahrt von Westafrika nach England in Brand geraten und habe bei Takoradi auf Grund gesetzt werden müssen. Der Dampfer sei verloren.

Weiter sei der Dampfer „Gleneden" (4772 BRT.) während eines Sturmes bei Angelasea gestrandet. Die 60 Mann starke Besatzung hätte sich retten können.

Auch der englische Dampfer „Eldonpark" (5184 BRT.) sei in der Irischen See gestrandet. Die Besatzung habe sich ebenfalls retten können.

Otto hat Pech

Amerikanische Tschechen protestieren gegen seine von den Westmächten bezahlten Agitationsphrasen

Den Haag, 5. April. Der in den Vereinigten Staaten jetzt für die Firma Habsburg herumreisende ehemalige österreichische Erzherzog Otto scheint bei seiner Propagandafahrt nicht viel Glück zu haben. In dem Augenblick, als Otto von Habsburg in Toronto eintraf, hat, wie der „Evening Standard" berichtet, die tschechische Nationalvereinigung in den Vereinigten Staaten eine feierliche Erklärung veröffentlicht, die die Habsburger Ansprüche auf die ehemalige Tschechei leidenschaftlich zurückweist und erklärt, daß die Tschechen nichts mit den Habsburgern zu tun haben wollten. Eine Föderation unter Führung der Habsburger würde, heißt es in der Erklärung, in gar keiner Weise die Probleme Zentraleuropas lösen. Die Habsburger wären immer eine negative Kraft gewesen. Den Habsburgern wäre es niemals gelungen, das Vertrauen der Völker zu gewinnen und eine Einigung herbeizuführen.

„Das tägliche Ziel deutscher Bomber"

Rom zum letzten Fliegerangriff auf englischen Geleitzug

Rom, 5. April. Die Erfolge der deutschen Luftwaffe gegen englische Geleitzüge finden in Italien starke Beachtung. „Die britischen Geleitzüge das tägliche Ziel der deutschen Bomber" so lautet die mehrspaltige Ueberschrift des Mittagsblattes „Giornale d'Italia", dessen Berliner Korrespondent betont, daß die deutschen Flieger die im amtlichen Kommuniqué angekündigten Einzelheiten des so überaus erfolgreichen Angriffes vollauf bestätigten. Die Bomben hätten fast alle ihr Ziel erreicht, wodurch 5000 Tonnen Schiffsraum zerstört und weitere 22 000 Tonnen schwer beschädigt worden seien. Die siegreiche Kampfhandlung habe in ganz Deutschland berechtigte Begeisterung ausgelöst. „Popolo di Roma" unterstreicht, daß die angerichteten Schäden sehr beträchtlich seien.

Tagung des Obersten Sowjet beendet

Moskau, 5. April. Mit einer letzten Sitzung des Nationalrates fand Donnerstagabend die sechste Session des Obersten Sowjet im Moskauer Kreml nach siebentägiger Dauer ihren Abschluß.

Den Höhepunkt dieser Session bildete bekanntlich die große außenpolitische Rede, die der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenkommissar Molotow bereits am Eröffnungstage vor dem Obersten Sowjet hielt und in der er fest und klar die außenpolitische Linie abzeichnete, die die Sowjetunion in der gegenwärtigen Weltlage einzuhalten bestrebt ist: Aufrechterhaltung und Vertiefung der politischen Freundschaft und wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Deutschland auf der einen Seite und weitere Wachsamkeit gegenüber den Machenschaften und Intrigen der englisch-französischen Kriegsbrandstifter auf der anderen. Die militärische Bereitschaftsstellung der Sowjetunion kommt vor allem in dem 7 Milliarden Rubel, d. h. fast ein Drittel des Staatshaushalts betragenden sowjetischen Militärbudget zum Ausdruck, das im Rahmen der Staatshaushaltsdebatte des Obersten Sowjets ohne jede Diskussion einstimmig angenommen worden ist.

Durch die Vereinigung Sowjetkareliens mit den durch den sowjetisch-finnischen Friedensvertrag neuerworbenen Gebieten und ihre Erhebung zu einer Karelisch-Finnischen Bundesrepublik hat schließlich der Oberste Sowjet den Schlußstrich unter eine politische Entwicklung im Norden Europas gezogen, die den von den Westmächten geschürten Kriegsherd in Finnland endgültig aus der Welt schafft und der Sowjetunion den Frieden an ihren nordwestlichen Grenzen sicherstellt.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitagvormittag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Herrn Tasnady Nagy, der anläßlich der Gründung der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in Berlin weilt.

Die Europakarte Reynauds

Das Kriegsziel der Plutokraten: ein Ueber-Versailles

Die Kriegsbrandstifter erkannt

Berlin, 5. April. Die Oeffentlichkeit ist nunmehr in der Lage, sich selbst ein Urteil über das photographische Dokument des Zerstückelungsprogramms der Plutokraten zu bilden, nachdem die deutsche Presse das Bild aus der französischen Zeitschrift „L'Illustration" vorgelegt hat. Man sieht zur Linken Reynaud, zur Rechten Sumner Welles und links von ihm seinen Begleiter Mr. Murphy. Die Aufmerksamkeit des Lesers wird auf die das Bild beherrschende Landkarte forciert, auf der der teuflische Aufteilungsplan der englischen und französischen Kriegsclique eingetragen ist. Vergrößert man die Karte, so ergibt sich als Kriegsziel Englands und Frankreichs folgendes:

Frankreich erhält die Rheingrenze, Polen wird nicht nur wiederhergestellt, sondern erhält dazu als neue Gebiete Danzig, Hinterpommern, Ostpreußen und Schlesien. Die Westgrenze soll die Oder sein! Der dann noch von Deutschland übrigbleibende Rest soll in drei selbständige Staaten zerrissen werden, in ein Preußen, Bayern und Oesterreich. Dabei ist bemerkenswert, daß dieses Oesterreich — natürlich als Habsburger Monarchie — einen Zugang zum Meer insofern bekommt, als auch Italien durch die Abtrennung Venetiens mit Triest zerstückelt werden soll. Auch ein neuer Tschechenstaat soll entstehen, und zwar größer als zuvor: Die Slowakei soll wieder einverleibt werden, außerdem soll er Teile Bayerns und Sachsens erhalten. Auch Ungarn wird zerstückelt, indem es große Gebietsteile an Rumänien abgeben soll.

Was die Zerstückelung Italiens betrifft, so soll Istrien an Jugoslawien kommen. Die Selbständigkeit Hollands und Belgiens wird nach der Reynaudschen Karte liquidiert. Beide sollen ein einheitliches Staatengebilde formen. Rußland soll das weißrussische Gebiet an Polen abgeben.

Das ist in wenigen Worten das Kriegsziel der Plutokratie, wobei zu bemerken ist, daß durchaus noch offen steht, ob nicht in den Schubläden des Foreign Office noch andere Landkarten existieren, die eine noch größere Zerstückelung Europas aufzeigen.

Wenn man die ganze Ungeheuerlichkeit des Vorhabens der Westdemokratien vor Augen sieht, so kann man nicht umhin, an jenes Wort zu denken, das der Engländer Lloyd George 1919 bei der Beratung der Versailler Klauseln in Paris sprach, indem er meinte: „Hier herrscht eine Luft, als seien in drei Jahrhunderten die Fenster nicht mehr geöffnet worden". Wahrhaftig, dieser Ausspruch hat auch heute noch seine Gültigkeit, denn der Zerstückelungsplan auf der Reynaudschen Landkarte ist der Entwurf eines neuen Versailles, des sogenannten Ueber-Versailles, das in der letzten Zeit mehrfach von der vom Wahnsinn befallenen Kriegsclique in London und Paris gefordert worden ist.

Rücksichtslos, ohne Achtung der natürlichen Lebensinteressen der Völker, wird hier erneut versucht, ihnen ihre Lebensweise mit brutaler Gewalt zu diktieren und ein System aufzurichten, das nur geeignet ist, diese Völker auszubeuten und die Eintreibung der Profite für die Plutokratenclique zu sichern.

20 Jahre lang hat die Welt an Versailles gelitten! 20 Jahre hindurch haben die Völker Europas in ständiger Unruhe gelebt, weil in Versailles nicht ein Friedensvertrag abgeschlossen wurde, sondern ein Diktat zustande kam, das zu zahlreichen Unruheherden den Keim legte. Dieser heutige Krieg ist praktisch eine Folge von Versailles, und ein Ueber-Versailles wird immer wieder neue furchtbare Auseinandersetzungen heraufbeschwören, bei denen Millionen und aber Millionen Menschen ihr Leben und ihre Gesundheit wegen der verbrecherischen Politik einiger weniger im Reichtum erstickender Plutokraten und einer Anzahl mit der Zeit nicht mitgekommener Politiker opfern müßten.

Das Ziel der Verbrecher in England und Frankreich ist nicht die Gerechtigkeit und eine auf dieser Grundlage basierende wirkliche Befriedung im Zusammenleben der Völker, sondern einzig und allein die Vorherrschaft der Westdemokratien als Voraussetzung für die bedingungslose Ausplünderung der dadurch betroffenen Länder. Europa soll zu einem Dominion der Londoner Plutokratenclique gemacht werden. Auf dem Fleiß und der Arbeit der abermillionen Menschen in Europa will diese kleine Clique ihre Besitzerweiterung errichten.

Europa soll eine Art Indien werden, das ist der Plan, der der Landkarte im Besprechungszimmer Reynauds zugrunde liegt. Es ist nur die Frage, ob die Verbrecher an der Themse und an der Seine zu ihrem Ziele kommen.

Diese Frage werden wir jedenfalls damit beantworten, daß die ganze Geldsackclique samt ihren unverschämten Landkarten vom Sturmwind unseres Kampfes hinweggefegt werden!

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ist die „Mauretania" auf ihrer Flucht nach Australien in Honolulu eingetroffen. Das Schiff wird sich dort verproviantieren und dann die Reise über den Pazifik antreten.

Wir helfen dem Führer!

An den Grenzen des Reiches steht die millionenstarke Wacht mit dem ehernen Schild, die Heimat zu schützen, mit unüberwindlichen Waffen, den Feind vernichtend zu schlagen. Diese Millionen tragen das stolze Bewußtsein mit sich, daß die Heimat sie nimmer vergißt, daß der Mann am Pflug, der Meister an der Drehbank und Frauen und Mädchen in tausend Fabriken werken und schaffen! Sie bergen das Korn, schmieden die Rohre, gießen Blei und Eisen, und Tag und Nacht rollen Geschosse, Granaten und Torpedos aus den Waffenschmieden des Reiches an die Front zum kämpfenden Heer. Graue Stahlmäntel der Granaten, heute noch am Prüfstand einer Waffenschmiede, liegen morgen schon im blitzblanken Lauf eines Langrohrgeschützes!

Heimat und Front sind eine einzige Gemeinschaft!

Das Schicksal hat unsere Erde mit ehernem Metall nicht reich gesegnet. Und dennoch hat ein nimmermüder Erfindungsgeist und haben Millionen schaffender Hände in weniger als vier Jahren aus Millionen Tonnen formlosen Erzgesteins einen ehernen Ring der deutschen Waffen geschmiedet. Unaufhaltsam muß dieser Ring wachsen und Monat für Monat härter und härter werden. Die Nation versteht das Gebot der Stunde. Die Waffenschmieden warten auf Blei, Kupfer, Messing und Zinn. Die Produktion der Werke soll um ein erhebliches gesteigert werden. Die Pläne sind vollendet, die Fabriken erbaut, die Schaffenden stehen bereit — der Feind muß vernichtend geschlagen werden!

Niemals werden sich in diesem Kriege schmutzige Judenhände an dem Opfer der Nation bereichern. Im Weltkrieg zeichnete der Jude Walther Rathenau verantwortlich für die deutsche Kriegs- und Rohstoffwirtschaft. Er dachte nur an sich. Er war der verehrte Nährvater seiner Rassegenossen, die als „Wirtschaftskapazitäten" die Metallmobilmachungsstellen zu staatlich sanktionierten Ausplünderungsorganisationen umbildeten. Eines dieser fragwürdigen Gebilde war die Kriegsmetall-AG., für deren Tätigkeit letzlich Walther Rathenau verantwortlich war, während sein ausführendes Organ, der jetzt emigrierte Jude von der Porten, seine ganze Sorge auf die jüdische Verteilung der erbeuteten Gelder verwandte. Jahresgewinne von 2300 Prozent waren gar keine Seltenheit, denn ein gegen diese jüdischen Schiebermanöver blinder Staat zahlte der Kriegsmetall-AG. für ein Kilogramm Metall ca. 22 Mark, während der gutgläubige und opferbereite Volksgenosse mit 1,50 Mark abgespeist wurde.

Heute sieht das deutsche Volk mit Grauen auf solchen kriegsgewinnlerischen Gespensterspuk zurück. Es steht in unverbrüchlicher Treue und Einigkeit um seinen Führer geschart, bereit, jedes Opfer zu bringen, das hilft, Deutschlands glorreichsten Sieg in der Geschichte zu erkämpfen.

Heute gibt es keinen Deutschen mehr, der etwas fordern, oder gar an dem, was er hergibt, verdienen will. Heute schenkt das Volk, spendet freiwillig und legt die freiwillige Metallspende auf den Geburtstagstisch des Führers. Das Opfer hat seinen höchsten sittlichen Sinn errungen.

Das Gesetz ahndet das Verbrechen wider den Opfersinn der Nation mit dem Tode. Denn es gibt kein Verbrechen, das größer wäre, als sich am Opfer eines ganzen Volkes zu bereichern. Jeder Deutsche weiß heute um den heiligen Sinn seiner freiwilligen Spende. Sie hilft den Bestand der Nation zu sichern. Es gibt keinen anständigen Deutschen, der sich ausschließt. Die plutokratischen Geldmächte, die Deutschland den Krieg aufgezwungen haben, werden an der Unversiegbarkeit des deutschen Opferwillens zerbrechen.

Die Arbeit in den Waffenschmieden kommt nicht zum Stillstand, denn alle werden helfen, sammeln und spenden!

Wer wird wohl den Krieg gewinnen? Ein Volk, das mit dem höchsten Einsatz an Opfern sein Lebensrecht verteidigt, oder die Plutokratien, die sich am Blutopfer ihrer Söhne bereichern? Es gibt nur eine Antwort: das heldenhafte, geeinte, im Opfer mächtige und in seinen Waffen unüberwindliche deutsche Volk!

Denk an die Metallspende zum Geburtstag des Führers!

700 Häuser eingestürzt

Schwere Folgen der Donau-Ueberschwemmungen

Belgrad, 5. April. Die Ueberschwemmungskatastrophe in den Gebieten nördlich der Donau und Save nimmt immer größeren Umfang an. In der Hauptstadt des Banats Petrovgrad sind über 60 Häuser eingestürzt. Der Dammbruch bei Neusatz brachte 700 Häuser zum Einsturz, wodurch 10 000 Menschen obdachlos geworden sind.

Deutsch-ungarische Freundschaft

Festsitzung der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in Berlin

Berlin, 5. April. Die deutsch-ungarische Freundschaft wurde durch eine Festsitzung im Haus der Flieger in Berlin auf das nachdrücklichste unterstrichen. An dieser Veranstaltung nahmen zahlreiche Persönlichkeiten aus Ungarn teil. Die erste Sitzung der vor einigen Tagen in Berlin gegründeten Deutsch-Ungarischen Gesellschaft, die unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen steht, wurde durch Reden des Präsidenten der Gesellschaft, Staatsminister a. D. Generalmajor Glaise von Horstenau, des Präsidenten Tasnady-Nagy (Budapest) und des deutschen Staatssekretärs Zschintzsch zu einer Bekundung der Zusammenarbeit Deutschlands mit den Staaten des europäischen Südostens auf kulturellem Gebiet.

Ausgabe neuer Münzen

Ein-, Fünf- und Zehn-Reichspfennig-Stücke aus Zink

Berlin, 5. April. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Die Reichsbank beginnt in den nächsten Tagen mit der Ausgabe von neuen Münzen zu einem, fünf und zehn Reichspfennig aus Zink. Diese Münzen sind dazu bestimmt, die Ein- und Zwei-Reichspfennig-Stücke aus Kupfer wie Fünf- und Zehn-Reichspfst. aus Aluminiumbronze zu ersetzen. Für die alten Zwei-Reichspfennig-Stücke wird keine neue Münze geprägt. Vorerst bleiben die zurzeit umlaufenden alten Münzen neben den neuen Zinkmünzen in Umlauf. Der Zeitpunkt der Außerkurssetzung der alten Münzen wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Die neuen Zehn-Reichspfennig-Stücke aus Zink können genau so wie die alten Zehn-Reichspfennig-Stücke aus Aluminiumbronze für die Bedienung der Automaten benutzt werden.

Goldflucht aus England

Kopenhagen, 5. April. Nach einer Meldung der dänischen Finanzzeitung „Börsen" aus Newyork haben die Goldsendungen nach den Vereinigten Staaten in der letzten Woche alle bisherigen Rekorde geschlagen. Insgesamt trafen Goldbarren im Werte von 60 Millionen Pfund Sterling ein, wovon zwei Drittel aus Kanada kamen. Man erklärt, daß der allergrößte Teil dieser Goldsendungen aus England stamme und für die Einkaufsfonds der Westmächte in den Vereinigten Staaten bestimmt sei. Das Gold dient also weiteren Kriegsmaterialeinkäufen der Westmächte in den Vereinigten Staaten.

Der USA.-Heereshaushalt

Vom Repräsentantenhaus angenommen

Washington, 5. April. Das Repräsentantenhaus nahm die Armeehaushaltsvorlage an, die für das nächste Rechnungsjahr 784,9 Millionen Dollar bewilligt. Das sind 68,3 weniger, als Roosevelt anforderte und 65,4 weniger, als der Kongreß für das laufende Rechnungsjahr bewilligte. Die Vorlage, die nunmehr an den Senat weitergeht, sieht u. a. 103,7 Millionen Dollar für Ausrüstung der Bundesarmee und Nationalgarde vor, einschließlich 12 Millionen für Küstengeschütze; ferner 165,7 Millionen für die Luftwaffe.

Wettlauf mit dem Tode

Stürmische Zusammenstöße in der britischen Schiffahrtskammer

Amsterdam, 5. April. In der britischen Schiffahrtskammer kam es zwischen Reedern und Regierungsbeamten, wie die „Daily Mail" berichtet, zu heftigen Auseinandersetzungen. Ursache war der riesenhafte Unterschied zwischen den Frachtsätzen, die englische Schiffe erhalten und denen für die neutralen, die Englands Todesküsten anlaufen. Vorgebracht wurden Fälle der Zahlung von 60 000 Pfund Fracht für eine einzige Hin- und Rückreise, eine Summe, die in vielen Fällen die Neubaukosten der betreffenden Schiffe überschritt. Für eine Fahrt zwischen dem Tyne und Ostnorwegen sei mit einem neutralen Schiff auf der Grundlage von 133 Schilling für die Tonne in der gleichen Minute abgeschlossen worden, in der man einem englischen Schiff nur 30 Schilling für die gleiche Linie bezahlt habe. Als die Regierung erklärte, die Neutralen könnten nur durch Ueberfrachtsätze überhaupt noch zu Englandfahrten gebracht werden (!), entstanden Tumultszenen unbeschreiblicher Art, weil die Reeder behaupteten, englische Leben seien ebenso wertvoll, wie neutrale.

Der Vorgang vermittelt gleichzeitig einen Einblick in die wirklichen Zusammenhänge der Englandfahrten. Es handelt sich dabei nicht um Ausübung neutraler Schiffahrtsrechte, sondern allein um einen echt kapitalistischen Wettlauf mit dem Tode um recht viel Geld.

Was heißt schon Ehrenwort!

Internierte Franzosenflieger flüchteten

Luxemburg, 5. April. Am letzten Dienstag war auf luxemburgischem Gebiet in der Nähe von Niederfeulen ein französisches Militärflugzeug notgelandet. Von der vierköpfigen Besatzung waren zwei Mitglieder sofort nach Frankreich geflüchtet, während die beiden anderen Besatzungsangehörigen in Luxemburg interniert wurden. Sie hatten sich bei der Notlandung leichte Verletzungen zugezogen, die sie an der von ihnen ebenfalls beabsichtigten Flucht hinderten. Die beiden Internierten — es handelte sich um Offiziere der französischen Luftwaffe — wurden in das Krankenhaus von Ettelbrück gebracht. Dieses Entgegenkommen der luxemburgischen Behörden haben die beiden französischen Offiziere nach englischem Vorbild gedankt. Sie sind nämlich am Donnerstag unter Bruch des von ihnen geleisteten Ehrenwortes aus dem luxemburgischen Krankenhaus ausgebrochen und nach Frankreich geflüchtet. Wie man sieht, ist es bei den Westmächten Methode geworden, das Ehrenwort bis zur Unsicherheit französischer Hilfsversprechen und britischer Garantien abzuwerten.

Neuer türkischer Verteidigungsminister

Ankara, 5. April. Verteidigungsminister Generalleutnant Nadji Tinaz ist zurückgetreten. Sein Nachfolger wurde der frühere Erziehungsminister Suffet Arikan.

Vizekönig von Aethiopien in Rom

Rom, 5. April. Der Vizekönig von Aethiopien, Herzog von Aosta, ist auf dem Luftwege, von Tripolis kommend, in Rom eingetroffen.

Gespannte Aufmerksamkeit in Italien

Kriegsausweitung und Naher Osten — Entscheidende Stunden für Skandinavien

Rom, 5. April. Mit besonderem Interesse verzeichnet man heute in Rom die Tatsache, daß die Frage des Krieges im Nahen Osten in Frankreich wieder aktuell geworden zu sein scheint. Die italienischen Beobachter in Paris verzeichnen folgende Tatsachen: 1. Die lange Unterredung des französischen Ministerpräsidenten Reynaud mit dem türkischen Botschafter in Paris, die fast zur gleichen Zeit stattgefunden habe wie in Ankara die Aussprache des dortigen englischen Botschafters mit dem Präsidenten der türkischen Republik und dem türkischen Außenminister. 2. Die Tatsache, daß an der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des französischen Kriegskomitees außer General Gamelin, Luftfahrtgeneral Vuillemin und Admiral Darlan auch der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte im Vorderen Orient, General Weygand, teilgenommen hat und daß in Pariser politischen Kreisen dieser Sitzung eine ganz besondere Bedeutung beigemessen wird. 3. Ein grundlegender Artikel des „Temps" über die Lage im Vorderen Orient, in dem auf die Zweckmäßigkeit des Einsatzes der in dieser Gegend stehenden englisch-französischen Truppen hingewiesen wird. 4. Die Tatsache, daß das Sprachrohr des französischen Ministerpräsidenten, die Zeitung „Ordre", die bisher gegen Sowjetrußland immer einen freundlichen Ton angeschlagen hatte, jetzt die französische Regierung auffordert die letzte Rede Molotows als „aggressiv" auszulegen und den rumänischen Sektor etwas näher in Augenschein zu nehmen.

Mittelmeerblockade

Nach Ansicht des Pariser Berichterstatters des „Popolo di Roma" handele es sich entweder tatsächlich um militärische Vorbereitungen im Vorderen Orient oder um eine neue Etappe des Nervenkrieges, das heißt um den Versuch, eine Atmosphäre der Spannung zu schaffen, um auf diese Weise die Sowjets für eine Verständigung mit Frankreich und England zugänglicher zu machen. Für den Augenblick könne er eine positive Erklärung noch nicht geben.

Der Pariser Berichterstatter des „Messaggero" seinerseits glaubt, diese und noch andere Anzeichen mit dem englisch-französischen Bestreben, die verschärfte Blockade auch auf das Mittelmeer auszudehnen, in Verbindung bringen zu sollen. Er zitiert zu diesem Zweck folgende Aeußerung der „Liberté": „Wenn die Blockade sich voll auswirken soll, darf man das Mittelmeer nicht ausnehmen, und sogar die Adriatische See müßte der Kontrolle unterworfen werden." Die einzige Antwort, die man auf solche Anzapfungen zu geben habe, sei höchstens der Hinweis darauf, daß sich der Duce seit Tagen mit der militärischen Vorbereitung der Nation befasse.

Chamberlains Druck auf Skandinavien

Kaum 24 Stunden nach seiner bekannten Unterhausrede hat der englische Premierminister Chamberlain es für nötig befunden, das Wort zu ergreifen, und zwar im Zentralrat der Unionistischen Partei. In dieser Rede hat er einen gewollt optimistischen Ton angeschlagen und den Sieg der Westmächte als sicher hingestellt, jedoch, wie man in Rom erklärt, als die einzig wirksame Waffe sich auf die Blockade berufen, die seiner Ansicht nach ausschlaggebend sein müßte, wenn die Neutralen mit den Westmächten zusammenarbeiten wollten. Wenn der englische Premierminister diese Bedingung stelle, obwohl er genau wisse, daß die Neutralen außerhalb des Konfliktes zu bleiben wünschten, müsse man damit rechnen, daß der diplomatische Druck, den England und Frankreich auf die Nichtkriegführenden ausüben, immer stärker werden würde. Ein Beispiel hierfür habe man bereits in Skandinavien, wo einem Sonderbericht des „Messaggero" zufolge England und Frankreich jetzt zu einem entscheidenden Stoß auszuholen gedenken. Der Berichterstatter des „Messaggero" schreibt aus Stockholm, es scheine in der Tat, als ob fstr Skandinavien die entscheidende Stunde geschlagen hat. In gewissen Stockholmer Kreisen läuft beharrlich das Gerücht, daß die verbündeten Plutokratien jetzt ihre Absicht in die Tat umsetzen und zunächst mit der norwegischen Neutralität aufräumen wollen.

Mangel an geeignetem Nachwuchs

Kritische Aufnahme des veränderten Chamberlain-Kabinetts

Urteile Londoner Zeitungen

Den Haag, 5. April. Die englische Kabinettsumbildung findet in der englischen Oeffentlichkeit eine bemerkenswerte kühle, sogar ablehnende Aufnahme. Der Personenwechsel wird allgemein in erster Linie als eine Maßnahme zur Stärkung der Stellung des Ministerpräsidenten Chamberlain angesehen und trägt sichtbare Kennzeichen weitreichender konservativer Einflußnahme.

Die oppositionelle Presse macht aus ihrer Bestürzung und Empörung kein Hehl und übt an dem Kabinettswechsel schärfste Kritik. Der einzige bedeutsame Vorgang ist nach der allgemeinen Beurteilung die Ernennung Churchills zum Vorsitzenden des anfangs des Krieges gebildeten Verteidigungsausschusses. Churchill wird damit der hauptverantwortliche Träger der britischen Kriegführung. Die neuen Churchill jetzt eingeräumten Machtbefugnisse werden in hiesigen unterrichteten Kreisen darauf zurückgeführt, daß Chamberlain jetzt im Anschluß an die angekündigte neue Wirtschaftsoffensive eine straffere Zusammenfassung der britischen Kriegführung der Oeffentlichkeit vorweisen wollte, wobei der Wunsch, hierdurch das Kabinett Reynaud und das Militärbündnis mit Frankreich zu stärken, mit eine Rolle gespielt haben soll. Die Ernennung Sir Samuel Hoares, der zu dem engsten Freundeskreis des Ministerpräsidenten gehört, wird daher in unterrichteten Kreisen auf die Absicht Chamberlains zurückgeführt, im Verteidigungsausschuß Churchill einen Gegenspieler und unmittelbaren Vertrauensmann entgegenstellen zu können.

Es ist bezeichnend für die englische Situation, daß selbst Blätter wie der „Daily Herald", die „Daily Mail" und „News Chronicle" offen auf den katastrophalen Mangel an geeignetem Nachwuchs hinweisen. In der „Daily Mail" wird unverhohlen geschildert, daß heute im Parlament staatsmännisch befähigte junge Kräfte nicht mehr zu finden seien. Ueberall, sowohl in der Politik wie im Wirtschaftsleben, trete der Mangel an geeignetem Nachwuchs und zu Führerstellungen befähigten Persönlichkeiten immer deutlicher zutage. „Daily Mail" führt diese besorgniserregende Erscheinung darauf zurück, daß heute die politische Karriere keine Anziehungskraft mehr besitze, man kann allerdings auch sagen, daß das ein Zeichen überalterter Plutokratien sei, die keine Spur von schöpferischen Kräften mehr aufweisen.

Leiter der ganzen Kriegspolitik

Betrachtungen der Moskauer Presse zur englischen Regierungsumbildung

Moskau, 5. April. Zur Kabinettsumbildung in England schreibt das Organ der Sowjetarmee, „Krasnaja Swesda": Die Reorganisation des britischen Kabinetts ist eine neue Bestätigung des vollen Fiaskos, das der Plan des „billigen Krieges" auf fremde Kosten erlitten hat. Die wichtigste Veränderung im Zusammenhang mit der englischen Regierungsumbildung sieht auch das genannte Blatt in der neuen Stellung Churchills als Leiter der ganzen Kriegspolitik Englands. Das politische Programm, das Churchill in diese seine neue Stellung mitbringt, sei — wie das Blatt weiter betont — zur Genüge bekannt. Churchill sei derjenige, der die Neutralität der kleinen Staaten unablässig bedrohe, der auf alle Art und Weise die Blockade gegen Deutschland verschärfen wolle. Wenn man auch über die „großen" strategischen Pläne Churchills wenig wisse, so sei doch eines sicher, Churchill erscheine heute als der konservativste Vertreter der Interessen der herrschenden Kreise des englischen Finanzkapitals.

„Komsomolskaja Prawda" schreibt: Das Fiasko der englisch-französischen Pläne, die auf die Schaffung neuer Kriegsherde im Osten und Norden Europas hinauslaufen, habe die Aussichtslosigkeit der militärischen Anstrengungen Englands und Frankreichs erneut bewiesen. In diesen Schwierigkeiten habe, so stellt das Blatt fest, Chamberlain keinen anderen Ausweg mehr gefunden, als seinen alten Feind Churchill zur Zentralfigur im englischen Kriegskabinett zu machen. Churchill verkörpere für den britischen Kapitalismus den Kopf, der auf die Erweiterung des Krieges und die Schaffung weiterer Fronten des Krieges gerichtet sei.

„Bully" Churchill

Der „wichtigste Mann der Welt"

Berlin, 5. April. Welche Hoffnungen man in England auf den für tüchtiges Lügen avancierten W. C. setzt, geht aus einer Sendung des Londoner Rundfunks hervor, in der der Erste Lord der Admiralität wegen seiner Ernennung zum „Seniorminister für Heer, Marine und Luftwaffe" als „wichtigster Mann der Welt" bezeichnet wird. Nur Lumpen sind bescheiden, sagt sich der Rundfunk, wenn schon, denn schon!

Uns will allerdings scheinen, daß die Welt in Winston Churchill zwar nicht den „wichtigsten" Mann vor sich hat, wohl aber den, der sich am wichtigsten dünkt und der vor allem dann den starken Mann zu markieren weiß, wenn er es mit den an Kraft ihm erheblich unterlegenen Neutralen zu tun hat.

Das holländische Blatt „Nationale Dagblad" zum Beispiel gehört keineswegs zu denen, die Winston Churchill als „wichtigen Mann der Welt" bezeichnet wissen wollen. Es hält ihn aus guten Gründen eher für einen in der Sprache der englischen Schuljugend „Bully" genannten Kraftmeier, der durch größere Körperkraft die Kleinen nach Lust und Laune terrorisiert. Auch wir halten die Bezeichnung „Bully" als sehr viel richtiger für einen Mann, der mit einem schwerbewaffneten Kriegsschiff wehrlose deutsche Matrosen in neutralen Gewässern niederknallen läßt und dann von Heldentaten spricht, der den Feind nicht offen, sondern nur im Nebel eines ganzen Wustes von Lügen bekämpft, der sein Dasein von Siegen auf dem Papier fristet und der auch in seinen neuen Funktionen bleiben wird, was er immer schon war: ein „Bully".

Um die Banngutkontrolle in Fernost

Den Haag, 5. April. Die englischen Blätter beschäftigen sich zurzeit sehr eingehend mit sogenannten informellen englisch-japanischen Besprechungen in Tokio über die Frage der englischen Banngutkontrolle im Fernen Osten. Zunächst hatte, wie aus London verlautet, die englische Regierung in Tokio wissen lassen, daß sie nicht in der Lage sei, auf die Durchsuchung neutraler Schiffe in den ostasiatischen Gewässern zu verzichten. Die japanische Regierung soll aber London gegenüber zum Ausdruck gebracht haben, daß sie derartige Durchsuchungsmethoden unter keinen Umständen dulden würde. Diese japanischen Vorbehalte müssen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig gelassen haben, denn das Foreign Office hat sich den letzten Meldungen aus London nach dazu bequemt, wie es heißt, die wichtigsten Wasserstraßen um Japan herum als japanische Territorialgewässer anzuerkennen und neutrale Schiffe dort nicht zu durchsuchen. Das letzte Wort in dieser Angelegenheit scheint aber noch nicht gesprochen zu sein, denn wiederum besagen Londoner Berichte, daß die Besprechungen in Tokio noch nicht beendigt seien.

Die Rolle Frankreichs

Ein Urteil des Blattes Marschall Balbos

Rom, 5. April. Folgendes Urteil über das Verhältnis Frankreichs zu England verdient vielleicht Beachtung. „Corriera Padano", das Blatt des Marschalls Balbo, schreibt: „Die Rede Chamberlains, so verwaschen und uninteressant sie sein mag, zeigt immerhin von neuem, daß jede politische Initiative des demokratischen Lagers ausschließlich auf England zurückgeht. Frankreich, das wenigstens seit einem Jahrhundert politisch in Europa schläft, ist mehr denn je aller diplomatischen Reserven bar. Frankreich scheint seine Rolle als große Nation ausgespielt zu haben und zum niedrigen, ausführenden Organ des britischen Willens herabgesunken zu sein."

Neues in Kürze

Der Engländer Henry Aird Mercir Davies wurde in der Gegend von Jerusalem in seinem Auto erschossen aufgefunden. Davies war einer der englischen Inspektoren in der Transjordanischen Land- und Forstverwaltung.

Gegenüber Falschmeldungen, die auf die Nachrichtenagenturen Havas und Reuter zurückgehen und ihren Niederschlag in einzelnen finnischen und schwedischen Zeitungen gefunden haben, wird von maßgebender estnischer Seite festgestellt, daß die Sowjetunion die mit Estland abgeschlossenen Abkommen korrekt erfüllt habe.

Außenminister Hull zeigte sich am Freitag in einer Pressekonferenz stark empört über eine Rede des Justizministers des kanadischen Bundesstaates Ontario, Conant. Letzterer hatte in Ottawa erklärt, Kanada müsse das Menschenmögliche versuchen, um eine aktive Kriegsteilnahme der Vereinigten Staaten an der Seite der Westmächte zu erreichen.

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen, „Feuertaufe", der im Auftrage des Reichsluftfahrtministeriums vor der Tobis betreut wurde, ist mit folgenden Prädikaten ausgezeichnet worden: Staatspolitisch wertvoll, künstlerisch wertvoll, volksbildend, Lehrfilm und zur Vorführung vor Jugendlichen und an allen Feiertagen freigegeben.

Bei der brutalen Niederschlagung eines Aufstandes eingeborener Arbeiter durch britische Truppen im Bezirk Luangwa in Nordrhodesien (Britisch-Afrika) sind 17 Menschen getötet worden. Die ersten Meldungen wußten nur von zehn Toten zu berichten. Die Zahl der Verwundeten dieses neuen britischen Kolonialverbrechens steht noch nicht fest.

Zwischen Schweden und Finnland ist jetzt wieder der normale Schiffsverkehr errichtet worden. Während des finnisch-russischen Krieges waren die meisten finnischen Passagierdampfer in schwedischen Häfen geblieben. Sie sind jetzt in die Heimathäfen zurückgekehrt und haben den regelmäßigen Fahrgastdienst wieder aufgenommen.

Reichsleiter Hühnlein in Salzgitter

Salzgitter, 5. April. Reichsleiter Hühnlein besuchte am Donnerstag die Reichswerke Hermann Göring in Salzgitter. An eine eingehende Besichtigung der Betriebsanlagen, bei der Generaldirektor Pleiger die Führung übernahm, schloß sich eine Besprechung an, die den motorisierten Transport der Reichswerke zum Gegenstand hatte.

Im Zusammenhang hiermit wird das NSKK. künftig in gleicher Weise, wie dies bereits bei der Organisation Todt am Westwall mit bestem Erfolg geschehen ist, zur Erzielung einer planmäßigen und straffen Zusammenfassung der vorhandenen Transportmittel und -kräfte auch den Einsatz des motorisierten Transports der Reichswerke Hermann Göring führungsmäßig übernehmen.

Kammeraussprache über die französische Regierungspolitik

Brüssel, 5. April. Der französische Ministerpräsident Reynaud hat dem Verlangen der radikalen Fraktion auf Ansetzung einer Kammeraussprache über die allgemeine Politik der Regierung zugestimmt. Ueber den Zeitpunkt ist noch nichts bekannt.

Neuer japanischer Protestschritt in London

Amsterdam, 5. April. Wie von zuverlässiger Seite aus London verlautet, hat Japan bei der britischen Regierung gegen die Untersuchung japanischer Postsendungen und gegen die britische Konterbandekontrolle des japanischen Handels Schritte unternommen.

Sport und Spiel

Siege von Büttner 2 und Peter Vosen

Die deutschen Boxmeisterschaften

Den Ruhetag benutzten die noch im Wettbewerb befindlichen Teilnehmer zur Uebersiedlung nach Königsberg, wo die Deutschen Amateurboxmeisterschaften 1940 am Freitagnachmittag mit den ersten Zwischenrundenkämpfen fortgesetzt wurden. In der gut besuchten Ostpreußenhalle gab es gleich einige Ueberraschungen. So schied beispielsweise der Vorjahrsmeister im Halbschwergewicht, Erich Schnarre (Recklinghausen) auf Grund seiner Punktniederlage gegen Grupe (Hamburg) aus. Auch Brandenburgs Meister Erich Campe — ein international erfahrener Boxer — mußte die Waffen strecken. Grippekrank hatte er gegen den jüngeren, schlagstarken Umar aus Dortmund wenig Aussichten und verlor nach Punkten. Gut schlugen sich am Nachmittag die beiden mittelrheinischen Bereichsmeister Büttner 2 und Peter Vosen (Bonn). Büttner schaltete Hirsch 3 (Augsburg) aus und Vosen gelang es, den schlagstarken Wiener Weidinger, der in seinem Vorkampf angenehm überraschte, leer laufen zu lassen. Eine schöne Leistung des Altmeisters, der auf Grund seiner Erfahrung und seines Könnens immer noch ein Wort mitspricht!

Ergebnisse der ersten Zwischenrundenkämpfe: **Fliegengewicht:** Bamberger (Frankfurt) Punktsieger über Liwowski (Magdeburg); Schopp (Speyer) Punktsi. ü. Platte (Hamburg); **Bantam:** Rappsilber (Frankfurt a. M.) Punktsi. ü. Hacker (Leipzig); Strangfeld (Herten) Punktsi. über Götzke (Hamburg); Büttner 2 (Heer) Punktsi. ü. Hirsch 3 (Augsburg); **Leicht:** Brand (Oberhausen) gewinnt gegen Büttner 1 (Breslau) durch Disqualifikation; Jarchow (Hamburg) Punktsi. ü. Gänserig (Stettin); **Welt..:** Herchenbach (Wuppertal) Punktsi. ü. Hirsch 2 (Augsburg); Heese (Heer) Punktsi. ü. Strehle (München); **Mittel:** Harms (Hannover) Punktsi. ü. Kubiak (Herne); Schellin nicht angetreten; **Halbschwer:** Umar (Dortmund) Punktsi. über Erich Campe (Berlin); Köttgen (Bremen) Punktsi. ü. Lubetz (Düsseldorf); **Schwer:** Grupe (Hamburg) Punktsi. ü. Schnarre (Recklinghausen); Vosen (Bonn) Punktsi. ü. Weidinger (Wien)

Menden

Setzt auf den Tisch die duftenden Reseden



Deike — M.

Bald ist's so weit. Zuvor muß man aber erst warten, bis man in den Garten gehen kann. Dann ist die Zeit gekommen, die unser heutiges Bild andeutet. Die sorgsame Hausfrau hat schon Spaten, Harke und Hacke bereit gestellt, der Gartenkorb steht daneben. Beim ersten anhaltenden Sonnenstrahl gehts aber hinaus zur Bestellung der ersten Aussaat. Denn wer möchte nicht bald den ersten Schnittsalat mit Krabbelmäusen essen. Der Hausherr schärft zum Frühstück einige Radieschen, später zieht er den Rettich vor. Aber zum Mittagessen wird die erste Melde mit Freuden begrüßt. Die Mutter sieht nur frohe Gesichter nach all den langen Wochen, wo der Mittagstisch fast nur was aus den Fässern bot. Laßt nur die Hoffnung nicht fahren. Alles kommt zu seiner Zeit, auch das Gute des Frühlings.

Alle Schädlinge des Obstbaues vernichten!

Frisches Obst spielt in der neuzeitlichen Ernährung eine wichtige und sehr bedeutsame Rolle. Schon im Säuglingsalter empfiehlt der Arzt neben Zitronen- und Apfelsinensaft den geriebenen Apfel, die geriebene Birne, den Traubensaft usw. Mehr noch als in Friedenszeiten müssen wir daher im Kriege darauf bedacht sein, daß unsere heimische Obsterzeugung höchstleistungsfähig ist. Die Hausfrau hilft seit Jahren an ihrem Platze mit, den Kampf gegen den Verderb zu führen, und auch auf dem Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher hat man in den letzten Jahren den Verderb so gut wie ganz ausschalten können.

Aber noch ein anderer Feind hat uns im Obstbau den Kampf angesagt. Das ist das Ungeziefer und das sind die Schimmelpilze und alle möglichen anderen Krankheiten, die Obstbäume und Beerensträucher und Weinstöcke befallen und ihnen nach dem Leben trachten und oft genug den Garaus machen.

Der Bauer wie der Kleingärtner und Siedler schützt sich vor diesen ungebetenen Gästen seiner Obstkulturen und seines Gartens, indem er schon im frühesten Frühjahr damit beginnt, Krankheiten und Insekten wirksam zu bekämpfen. Ihm stehen heute erfolgreiche Abwehrmittel zur Verfügung, die der Chemiker für ihn bereit hält und die selbst der kleinste Kleingärtner in jeder Drogerie erhält und die ihm bei der Ausrottung der Feinde helfen, welche er nicht durch Beschneiden und Ausmeißeln entfernen kann.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir auch daran denken, daß Vogelschutz Wirtschaftsschutz ist. Jede überwinternde Meise, jeder bei uns ausdauernde Insektenfresser ist ein unentbehrlicher Gesundheitspolizist unseres deutschen Obstbaues.

***— Hein Diehl spricht in Menden.** Wie wir schon mitteilten, spricht Pg. Hein Diehl am Montagabend auf der Schützenhöhe. Alle, die sich über die schwebenden politischen Fragen unterrichten wollen, müssen zur Stelle sein. Wer wollte sich nicht unterrichten. Also, es werden alle Mendener Volksgenossen erwartet.

***— Beginn der Schulung für die Politischen Leiter.** Für die Politischen Leiter der drei Mendener Ortsgruppen beginnen jetzt wieder die regelmäßigen Schulungen. Die erste Schulung findet am kommenden Sonntag, dem 7. April, vormittags 10,30 Uhr, in der Aula der Oberschule für Jungen statt. Es ist Pflicht für alle Politischen Leiter, sich pünktlich zu der Schulung einzufinden. Wer aus zwingenden Gründen nicht teilnehmen kann, muß sich vorher schriftlich entschuldigen.

***— Militärkonzert auf der Schützenhöhe.** Die Mendener, deren Vorliebe für unsere Wehrmacht bekannt ist, können sich Sonntagabend wieder einmal dem Genuß eines Militärkonzerts hingeben. Daneben kommen „Darbietungen der Truppe. Zum Schluß der obligate Tanz. Ueberschrift über dem Ganzen: Stimmung und Humor. Wie wir unsere Landsleute kennen, sind sie für diese Parole zu haben und hoffen wir auf einen großen Besuch.

***— Kneipp-Verein.** Gestern hielt der hiesige Kneipp-Verein seine Monatsversammlung ab. Ein Oberstudiendirektor, der seit Kriegsbeginn als Hauptmann und Batteriechef an der Front steht, teilte u. a. folgendes mit: „Wir nehmen in der Feuerstellung neben den Fachthemen auch Vorträge über Frühjahrskräuter und die Frühjahrskur durch. Die Männer haben dafür das größte Interesse. Wenn wir so gut wie keine Kranken haben, so verdanken wir das neben der ausgezeichneten Verpflegung auch der Kneippschen Lehre von der Gesundheitsführung". Wenn die Lehre Kneipps unseren Soldaten an der vordersten Front so gute Dienste leistet, so sollten wir in der inneren Front nicht zurückstehen. Der Wunsch, die Wirkung und die Heilkraft des Wassers in möglichst einfacher Form für die Gesunderhaltung und Wiedergesundung den Menschen dienstbar zu machen, brachte Keeipp auf den Gedanken, das Wasser in Form von Güssen zu geben. Es gibt elf Güsse. Am heutigen Abend wurden zwei Tees besonders besprochen, Baldrian und Schlüsselblume. Letztere steht unter Naturschutz und darf daher beim Sammeln nicht ausgerissen oder ausgegraben werden. Alsdann schloß sich noch ein Vortrag über den Ernährungsdienst im April an. Nun sollten wir jeden Tag einen Gang hinaus machen, um die Wildkräuter frisch zu holen. An keinem Tage dürfen Wildkräuter im Frühjahr auf unserem Tische fehlen. Diese werden unserem Körper Kraft und Energien spenden, um Leben und Arbeiten zu können und uns so befähigen unseren Feinden zu widerstehen. Auch hierin muß sich unser Volk selbst helfen. Die nächste Versammlung wird ein Kräutergang sein.

***— Hand verbrannt.** Dem neunjährigen Mädchen der Familie R. aus der Werler Straße fiel plötzlich beim Arbeiten in der Küche ein Eimer mit heißem Wasser über die linke Hand. Die Mutter holte sofort einen Arzt herbei, der die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete.

***— Ein lustig klappernder Zug** zog gestern morgen durch die Hauptstraße. Eine Schulklasse frischer deutscher Jungs brachte ihre gesammelte Metallspende zur Sammelstelle im Rathaus. Man klapperte tüchtig mit all den „schönen" Sachen aus Mutters Schränken und schmetterte dazu das Englandlied. Die Jugend spendet und wo bleibt Deine Spende?

***— Verkehrseinschränkung bei der Letmather Kleinbahn.** Infolge betriebstechnischer Maßnahmen muß auf den Strecken Iserlohn—Hemer—Menden—Unna ab 7. April eine Einschränkung im Personenverkehr erfolgen. Diese Einschränkung ließe sich ohne weitere Belästigung für das Publikum ertragen, wenn das Publikum sich den Erfordernissen des Verkehrs anpassen würde. Fährt Frau Müller in die Stadt, um Einkäufe oder Besorgungen zu machen, so sucht sie sich tunlichst die Hauptverkehrsstunden aus, das heißt, wenn die Beförderung der Arbeiterschaft vor sich geht. Es muß sich jeder Volksgenosse doch klar machen, daß diese Beförderung vor geht. Es wird in Zukunft Unfug, anders kann man es nicht bezeichnen, aufhört.

***— Kinder soll man nie allein lassen.** Eine hiesige Volksgenossin hatte ihre Kinder allein zu Hause gelassen. Während der Abwesenheit der Mutter spielten die Kinder mit dem Feuerzeug. Die Fenstergardinen fingen Feuer, die Folge war, daß die Gardinen in wenigen Augenblicken in hellem Feuerschein standen. Als die Mutter wieder zurückkehrte, fand sie die Bescheruna vor. Dieser Vorfall soll wiederum allen Eltern zur Warnung dienen, kleine Kinder nicht allein zu lassen und vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß sie keine gefährlichen Instrumente zu Hand haben.

Lendringsen

— **Metallspende des deutschen Volkes.** Auch in der Gemeinde Lendringsen ist man wie in allen Orten des deutschen Vaterlandes eifrig damit beschäftigt, die Metallspende zum Geburtstag des Führers durchzuführen. Das Gemeindebüro in Lendringsen ist die Sammelstelle, wo die Gegenstände abgeliefert werden können. Die SA-Leute sind jeder Zeit bereit, die Gegenstände auch in den Wohnungen abzuholen. Eine kurze Benachrichtigung genügt.

— **Ein glänzender Erfolg.** Die Reichsbahnbeamten setzten sich in diesem Jahr ganz besonders für das KWHW ein und es gelang ihnen, 3500 Stück Winterhilfskarten zu verkaufen. Sicherlich ein recht schöner Erfolg.

Hösperde

— **Bestandenes Examen.** Die Techniker-Assistentin Klara Wirth hat ihre Assistentenprüfung als Dentisten-Praktikantin vor dem Prüfungsausschuß in Dortmund mit dem Prädikat „gut" bestanden. Unsern Glückwunsch!

Schwitten

— **Die Mütterberatung** unter ärztlicher Leitung findet am Montag, dem 8. April, von 15 bis 16 Uhr in der Wirtschaft Bellevue statt.

Fröndenberg

— **Betriebsunfall.** In einem auswärtigen Betriebe zog sich ein Fröndenberger Volksgenosse bei der Arbeit eine schwere Fußverletzung zu.

— **25 Jahre treu gedient.** Die Hebamme Frau Maria Prünte, Fröndenberg, Haßleistraße wohnhaft, kann am heutigen Samstag auf eine ununterbrochene 25jährige Diensttätigkeit zurückblicken. Die Jubilarin, die sich bei der Fröndenberger Bürgerschaft großer Beliebtheit erfreut, hat bei 1900 Kindern ihre Hilfe bewiesen. Zu ihrem Jubeltage auch unsern Glückwunsch!

— **Angefahren.** Von einem Personenauto angefahren wurde unweit des Fröndenberger Bahnhofs eine Straßenpassantin. Die Straßenpassantin, die die Straße überqueren wollte,

Das neuform-Kiefernhaus dient deiner Gesundheit!
neuform
Dort gibt es die natürlichen Mittel gegen Erkältung.

hatte das Signal des Autos überhört und wurde von dem Kotflügel des Autos erfaßt und zur Seite geschleudert. Sie kam mit einigen leichten Hautabschürfungen davon.

— **„Wirtschaftstreuhänder NSRB".** Der Steuerberater und vereidigte Bücherrevisor Karl Seuthe hat, wie wir der Nr. 3/1940 der Zeitschrift „Nationale Wirtschaft" entnehmen, vom Reichsführer des NS-Rechtswahrerbundes und Reichsleiter des Reichsrechtsamts der NSDAP, Reichsminister Dr. Frank, die Berechtigung zur Führung der berufsständischen Bezeichnung „Wirtschaftstreuhänder NSRB" verliehen bekommen.

Schwarzes Brett

SA-Sturmbannbefehl

Zu der am Montag, den 8. April, stattfindenden Großkundgebung der NSDAP treten die Stürme 21 — 22 — 25/259 um um 19.45 Uhr an der Schützenhöhe geschlossen mit Fahne an.

Der Sturmbannführer
m. d. F. b Trost, Obersturmführer.

SA und Wehrmannschaft Halingen

Die SA und Wehrmänner vom Standort Halingen treten Sonntag, den 7. April, um 9 Uhr an der alten Schule zum Dienst (Schießen) an.

NSDAP. Ortsgruppe Lendringsen

Am morgigen Sonntag, dem 7. April, findet um 11 Uhr im Frauenschaftsheim eine Schulung für die Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen der Partei statt. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Dienstplan des BdM.

Sonntag, 7. April 1940, 10 Uhr Jugendherberge: Waldlauf.

Montag, 8. April 1940, 19,45 Uhr: Antreten am Heim zur Kundgebung der Partei (Mädelgruppe 21 und BdM-Werk).

Mittwoch, 10. April 1940, 19,30 Uhr: Sportabend in der Walburgisschule für die M.-Gruppen 21 und 22/136 und für das BdM-Werk.

Montag, 8. April 1940: Heimabend der Scharen 1 und 2 (Hennemann und Fröhlecke) der M.-Gr. 22/136.

Donnerstag, 11. April 1940: Heimabend der Schar 3 (Erdmann) der M.-Gr. 22/136.

Dienstag, 9. April 1940: Gruppenabend der M.-Gr. 21/136 (Scharen Süther, Mohr und Otten).

BdM-Werk: Donnerstag, 11. April 1940: Arbeitsgemeinschaft „Werkarbeit" im NSV-Kindergarten.

Mendener Filmschau

W.-T.-Lichtspiele „Stern von Rio"

So hätten wir denn in Menden auch den letzten Film der weltberühmten Tänzerin La Jana, die kürzlich starb. Im W.-T.-Lichtspielhaus haben sich gestern abend schon hunderte an dem schönen Film erfreut. Wir wollen gleich vorweg bemerken, daß die Mendener mit ihrem Lichtspieltheater zufrieden sein können. Die neuesten Filme sind gleich den Großstädten zu sehen. Die Handlung selbst spielt in Brasilien und Amsterdam. In einer Vorortskneipe in Rio de Janeiro tanzt die schöne Concha. Da sprengt ihr Verlobter in den Hof und jubelt unter Vorzeigung eines großen Diamanten: jetzt können wir Hochzeit machen. Der Verwalter seines Brotherrn nimmt ihm aber den Stein ab. Der Verlobte wird verhaftet und ins Gefängnis geworfen, weil er unberechtigterweise auf dem Grund und Boden seines Brotherrn geschürft hat. Der Stein wandert zur Diamantenbörse nach Amsterdam. Concha ist aber auch heimlich gefolgt. Um die Sache nicht zu lang zu machen, der Stein wird gestohlen, und zwar von Concha, die eine berühmte Tänzerin geworden ist. Der Ranchobesitzer hat sich inzwischen in die schöne Tänzerin verliebt und weist alle Deutungen der Polizei, daß Concha die Diebin sei, zurück. Concha weist aber alle Annäherungen des Herrn ihres Verlobten zurück, bis sie beide nach Brasilien zurückkehren. Concha wendet sich von ihrem Verlobten ab, der ein Trinker und Spieler geworden ist. Zum Schluß siegt die Liebe und der Ranchobesitzer heiratet Concha, damit beide wieder in den Besitz des Stern von Rio kommen, den Concha tatsächlich gestohlen hatte, weil er eben für sie gefunden wurde. — Allein wegen des Auftretens La Janas ist der Besuch zu empfehlen.

Lichtspielhaus Bahnhofstraße „Kriminalkommissar Eyck"

Ein Kriminalstück aus einem Zugspitzhotel, voll spritzigen Lebens und Laune. Ein Roman, in dem neben dem Titelträger eine Künstlerin führend auftritt. Es gibt neben der Tragik auch viel zu lachen. Schöne Naturszenen wechseln ab mit gesellschaftlichem Glanz. Allen Freunden von Kriminalstudien sei der Film empfohlen.

Der Feldpostbrief der MZ.

Liebe Soldaten aus Menden und Umgebung!



Heil Hitler!

Aus Eurer schönen Heimat läßt sich wieder allerlei Schönes und Gutes berichten. Daß Eure Freunde, stehen sie in der Fabrik, an der Werkbank oder in der Schreibstube, Euch nicht vergessen, ist selbstverständlich. Daß hier an der Heimatfront aber auch praktische Arbeit geleistet wird, dafür legt die von der Partei eingeleitete Bücher- und Zeitschriftensammelstelle den besten Beweis ab. Schon in den nächsten Tagen wird der erste Lesestoffversand an Euch abgehen. Aber diese Sammlung ist es nicht allein. Die Metallsammlung als Spende zu des Führers Geburtstag findet überall in der Bürgerschaft Anerkennung und Unterstützung. Es geht einem doch ob der Opferfreudigkeit mancher Spender das Herz auf, wenn man sieht, welch alte Erinnerungsstücke gespendet worden sind. Manchem wird die Trennung schwer geworden sein. Aber für Führer und Reich wurde es freudigen Herzens gegeben. Auch die Vereine treffen Anstalten, ihre bisher sorgsam behüteten Vereinskleinodien zur Metallsammelstelle zu tragen. Was nützen auch die alten Trinkhörner, die alten nicht gangbaren Pedulen und was sonst an kitschigem Zeug herumstand. Fort damit, alles was nicht künstlerisch wertvoll ist oder künstlerische Eigenart hat, soll verschwinden. Wie die deutsche Geisteswelt einfach und praktisch geworden ist, so ist auch gebrochen mit Ueberlieferungen aus alter Zeit, wo die Wohnung voller Staubfänger steckte.

Osterdienstag hatten wir ein schönes Schauspiel in Menden. Ein junges Paar wollte heiraten. Das wäre nun nichts außergewöhnliches. Aber Hemker hatte zu diesem Zweck seine Droschke aus dem Winkel gezogen. Waren auch keine feurigen Jucker davor gespannt, so freuten sich doch alle, die es sahen, der längst vergangenen Zeit.

Am zweiten Ostertage gaben die Sängervereinigung von 1866 und der Quartettverein ein Konzert für das KWHW im Gesellenhaus. Es wurden Lieder im Volkston und im humoristischen Ton gesungen. Wir konnten feststellen: Besuch sehr gut, finanzielles Ergebnis ebenfalls gut. Rund 400 Mark konnten dem KWHW überwiesen werden. Bei dem geringen Eintrittspreis von 60 Pfg. kann man den Besuch ermessen.

Das Stadtbild Eurer Heimat verschönt sich mit jedem Tage. An der Unnaer Straße verschwinden die Vorgärten. Die Bügersteige werden verbreitert, die Straße selbst entlastet, wird lichter und luftiger. Auch der Ausbau der Promenade wird in Angriff genommen. Der Straßenzug soll sich als ein großartiger Spazierweg auswirken; Baumreihen, breite Bürgersteige mit abschließender Liguster-hecke sind vorgesehen bezw. in Vorbereitung. Wenn Ihr Euren Siegeseinzug in Eure Vaterstadt haltet, werdet Ihr eine festlich geschmückte Gemeinde vorfinden, die Euch einen Willkommensgruß entbieten wird, der der Opfer wert sein soll. Front und Heimat beseelt nur der eine Gedanke: hart werden — durchhalten — bis zum Sieg! Hier gibt es für einen Deutschen keine Zugeständnisse. Hier heißt es nur: Sieg! Für den Sieg sorgt Ihr an der Front, die Heimat sorgt für stramme Gesinnung. Miesmacher, Flaumacher oder gar Besserwisser werden heute in Deutschland nicht geduldet. Das Zusammengehörigkeitsgefühl ist heute jedem Deutschen eingeimpft und er zeigt sich dieser Gesinnung würdig. Wie sagt doch Schiller:

Nichtswürdig ist die Nation,
Die nicht alles einsetzt für die Ehre!

Und ein anderer Spruch lautet:

Und es wird am deutschen Wesen
Einstens noch die Welt genesen!

dann wollen wir ruhig an diese Worte glauben. Denn das ist keine Ueberheblichkeit, sondern das Bewußtsein unserer Kraft. Dann wird auch eines Tages die Morgenröte einer deutschen Freiheit anbrechen. Dann kehrt Ihr wieder in die Heimat und könnt Euch der Früchte freuen, um die Ihr gekämpft, um die Ihr gestritten habt. Das dieses bald eintreten möge, in dieser Hoffnung grüßt Euch

Eure Mendener Heimat-Zeitung.

Die Bunte Zeitung

Vorfeldtruppen erhalten Verpflegung

So die Speisekarte der Frontsoldaten entsteht

(PK.) In der Zufahrtstraße zum Bahnhof einer Stadt hinter dem Westwall stauen sich in langer Schlange Troßfahrzeuge der verschiedenen Truppenteile. In der langgestreckten Güterhalle herrscht emsiger Betrieb. Zwischen Stapeln von Kisten und Kästen, Bergen von Brot und Kartoffeln schaffen Soldaten Säcke voll Mehl auf Schieblarren an ihren Lagerplatz. Der Stapel der Mehlsäcke reicht fast bis unters Dach. Daneben stehen in ähnlichen Mengen Linsen, Reis, Nudeln, Sojamehl. Aus einem Eisenbahnwagen werden große Kartons ausgeladen.

Wie abwechslungsreich die Soldatenkost gehalten wird, ist erst so recht in diesem Riesenlager von Lebensmitteln zu übersehen. Die besten Qualitäten sind dabei gerade gut genug. Verpackt in Fässern wartet Butter zentnerweise darauf, übers Kommißbrot geschmiert zu werden. Käse lagert Wagenrad auf Wagenrad. Diese Sendung stammt aus der Schweiz. Auf den einzelnen Stücken ist das Wappenkreuz eingestampft. Selbst einige Kästen mit brasilianischem Kaffee sind hier zu finden. Die Waage steht daneben, auf der er den Spitzbohnen beigemischt wird. Aus Italien kamen große Konservendosen mit Thunfisch in Olivenöl. Im Schlachthaus hängen Rinder aus Ungarn. So bringt ein Blick in dieses Verpflegungsdepot schon wieder den schlagenden Beweis für den Mißerfolg der englischen Blockade.

Doch nicht nur die Männer in den Regimentern der Front brauchen ihr tägliches Brot. Auch für „Kamerad Pferd" muß Rauhfutter und Hafer bereitstehen. Viele Wochen haben die Futtermittel gereicht, die in der letzten Zeit aus den verlassenen Dörfern der geräumten Zone, oft unmittelbar am Feind, geborgen wurden. Nun haben sich die Vorräte hinter der Front gehäuft und sind zu Reserven geworden. Die Futternot des Weltkrieges wird sich nicht wiederholen.

Genau nach der gemeldeten Verpflegungsstärke für Mann und Pferd werden Nahrungsmittel und Futter ausgegeben. Jedem Soldaten, vom General bis zum letzten Schützen, steht die gleiche Portion zu. Ueber dem Platz des diensttuenden Zahlmeisters ist auf einer Tafel der „Magenfahrplan" für die kommenden Tage zu lesen.

Draußen an der Straßenrampe wickelt sich in scharfer Ordnung die Ausgabe der Verpflegung ab. Immer neue Säcke und Kisten wandern auf die Wagen. Brote werden von einem beachtlichen Brotberg herunter von Hand zu Hand gereicht. Wer beim Empfang der Lebensmittel abgefertigt ist, fährt zum städtischen Schlachthof. Dort hängt in den Kühlräumen Schwein neben Schwein, Rinderteil neben Rinderteil an den Haken. In den späten Nachmittagsstunden ist der letzte Wagen abgefertigt. Die Gespanne sind wieder auf dem Weg zu den Bunkern und Stellungen weit draußen vor der Stadt. Der Zahlmeister schließt seine Listen ab, und die Soldaten des Vorfeldes werden morgen wieder alle satt sein.

Dr. Hans Georg Rahm.

Was wurde aus dem Gold Walter Scotts?

Das amerikanische Schatzamt hat zurzeit ein merkwürdiges Rätsel zu untersuchen. Man hatte bekanntlich die Amerikaner aufgefordert, ihre Goldvorräte, und vor allem auch die Goldanleihen, genau anzumelden. Man wußte nun, daß ein gewisser Walter Scott, ein mysteriöser Millionär im Todestal von Kalifornien über große Goldvorräte verfügte. Die entsprechenden Notizen gingen bis auf das Jahr 1909 zurück. Aber als man sich jetzt bei Walter Scott nach dem Verbleib erkundigte, erzählte er eine merkwürdige Geschichte, wonach er seine Goldvorräte an einer entlegenen Stelle im Todestal vergraben habe. Später aber sei ein furchtbarer Sandsturm aufgekommen, der es ihm unmöglich gemacht habe, den Lageort seiner Goldschätze nachträglich wieder angeben zu können. Das Schatzamt hat ihm nun eine Frist gestellt, sein Gold wiederzufinden. Nachher wird man eine Untersuchung gegen ihn einleiten, da sehr schwere Strafen für diejenigen angesetzt werden, die ihre Goldvorräte vor der Regierung verheimlichen. Dieser merkwürdige Walter Scott oder auch „Scotty" genannt, hat den Behörden schon manches Rätsel aufgegeben. Er tauchte eines Tages in Chicago auf und verfügte über Millionenwerte, die er vermutlich aus einer geheimen Goldmine in der Wüste gezogen hatte. Aber nach einer anderen Erklärung hatte Scott einfach als Freund einen alten Millionär aus Chicago, der sich einen Spaß daraus machte, Walter Scott mit großen Reichtümern zu versehen und so die Welt zu bluffen.

Interessante Kleinigkeiten in Zahlen

Die Statistik ermittelt dauernd neue Tatsachen. Denn schließlich läßt sich alles auf dieser Welt in Zahlen ausdrücken. Einige besonders interessante Kleinigkeiten ergeben sich auf einer Ausstellung, die kürzlich ein holländischer Statistiker angefertigt hat. Er mußte unter anderem die Geräusche und die Luftmengen beim Lachen usw. messen und kam zu folgendem Resultat: Lachen auf 1,5 Meter Entfernung erzeugt einen Lärm von 80 Phon. Ein pneumatischer Bohrer dagegen ruft auf 1,5 Meter Entfernung ein Geräusch von 100 Phon hervor. Wenn jemand lacht, wird dabei ein Luftstrom von 525 Kubikzentimeter Luft ausgestoßen. Ein Vorrat an Tränen bei einem Menschen beträgt unter gesunden Verhältnissen 40 Kubikmillimeter. — Gleichzeitig wurde untersucht, welchen Anteil die verschiedenen Berufe an den Witzen dieser Welt haben. Es stellte sich heraus, daß die Ehe 6,6 v. H., der Alkohol 3,7 v. H. und die Schwiegermütter 0,28 v. H. aller Witze stellen. Die restlichen Witze sind zu einem großen Teil zweideutiger Natur.

Alles im Holzbein

In Belgrad kam es an einer recht belebten Straßenecke zu einem Zwischenfall, als ein Mann mit einem Holzbein aus einer Straßenbahn fiel. Sofort sprangen eine Anzahl Menschen hinzu, um dem Unglücklichen wieder auf die Beine zu helfen. Unter den Helfern befand sich auch ein Polizeibeamter, dessen Miene allerdings nicht mehr von Mitleid strahlte, wohl aber den strengen Ausdruck des Hüters des Gesetzes annahm. Denn in dem Holzbein, das durch den Fall zerbrochen war, erblickte der Polizeibeamte Goldringe und Brillanten. Außerdem war ein Nachschlüssel herausgefallen. Es konnte also kein Zweifel mehr bestehen, daß man hier einen alten Einbrecher vor sich hatte, der nur durch diesen Zufall nach einer frisch verübten Tat ermittelt werden konnte. Der Verunglückte hatte in der vorhergehenden Nacht einen Juwelen-Laden ausgeräumt und befand sich soeben auf dem Heimweg.



Der Kommodore des Adlergeschwaders,
das den erfolgreichen Angriff auf die britische Flotte in der Bucht von Scapa Flow durchführte, verfolgt an Hand der Karte und im Vergleich mit den eingegangenen Erfolgsmeldungen den Stand des Angriffs.
PK-Stempka-Weltbild (M)

Große Probleme kleiner Leute

Wenn Zwerge lieben — Sie tragen der Wirklichkeit Rechnung

Dem König der europäischen Zwerge, Julius Gant, hat der Krieg einen bösen Strich durch seine großen Projekte gemacht. Gant hatte nämlich als Fabrikant viel Geld verdient und nun einen Traum der Verwirklichung nähergebracht. Er baute in der Nähe von Budapest eine kleine Ortschaft auf, die nur für Zwerge zugänglich war. Das Betreten dieser Ortschaft sollte sogar an eine Art Visumzwang geknüpft werden. Mit anderen Worten: Julius Gant wollte die Zwerge zu einer Art Selbstbesinnung führen. Er wollte ihnen beweisen, daß die Zwerge sich selbst verwalten und erhalten können, — ohne dauernd der Schaulust der Welt ausgesetzt zu sein. Er gründete eine Firma, die seiner Fabrik angegliedert wurde. Alles war in bester Entwicklung. Er setzte auch Zwergen-Kongresse an, von denen einer im September 1939 abgesagt werden mußte, weil inzwischen der Krieg ausgebrochen war. So also gehen die Zwergenprobleme in der früheren Form weiter, wenigstens für die Dauer des Krieges.

Wie findet man sie?

In der Welt dürfte es rund 10 000 bis 20 000 Zwerge geben. Die Statistik ist natürlich in dieser Richtung nicht genau und zuverlässig. Die letzten Uebersichten des Julius Gant sprechen von 14 000 Zwergen. Die größte Ansammlung von Zwergen ist übrigens nicht in Europa, sondern in Amerika zu finden. Hier hat man gleichfalls eine einheitliche Zwergen-Organisation aus dem Boden gestampft, die von einer Firma Rose überwacht wird. Allerdings ist diese Firma Rose eine Schausteller-Firma, die die Zwerge im ganzen amerikanischen Kontinent herumschickt.

Man wird sich fragen, wie eine derartige Konzentration der Zwerge überhaupt möglich ist, wie man sie findet. In der Praxis ist es nun so, daß den Schaustellern oder heute Julius Gant in Budapest Briefe aus aller Welt zugehen, die Hinweise auf Zwerge enthalten.

Sehr oft aber kommen auch die unglücklichen normalen Eltern solcher Zwerge zu den Unternehmern oder wenden sich an Gant. Schließlich haben die Eltern nur ein Ziel. Sie möchten, daß ihre Kinder sich selbst durchs Leben schlagen können und möglichst unter sich sind, d. h. unter anderen Menschen mit gleicher Größe, mit gleichen Ideen.

Der gute Appetit

Das Leben dieser kleinen Menschen wickelt sich heute übrigens viel normaler ab, als wir dies gewöhnlich annehmen. Die Behauptung, solche Zwergen würden zu Hause in ganz kleinen Betten schlafen und ganz kleine Tische und Stühle haben, ist falsch. Vielmehr bemühen sich die Zwerge, sich recht viel an die normalen Lebensverhältnisse zu gewöhnen, um mit allen Schwierigkeiten leicht fertig zu werden. Es gilt für sie natürlich auch, sich selbst sagen zu können, daß sie mit den Lebensumständen der Normalmenschen genau so fertig werden, wie diese.

Aber auf andere Umstände scheint es zurückzuführen zu sein, daß Zwerge fast immer einen außerordentlich guten Appetit haben. Es ist gar nichts besonderes für einen Zwerg, ein ganz normales Essen in einem Restaurant herunterzubringen. Oft sogar genügt eine einfache Portion nicht einmal.

Realistik — auch in der Liebe

Die Zwerge, die von den erwachsenen verkrüppelten Menschen wohl unterschieden sein wollen, können nichts auf der Welt mehr hassen, als lächerliche und neugierige Fragen, die vor allem von Frauen bei allen möglichen Gelegenheiten an sie gerichtet werden. Diese Fragen sind in der Regel sehr verletzend und oft so unverfroren, daß sie gar nicht wiedergegeben werden können.

Denn das Gefühlsleben dieser Menschen ist vollkommen normal entwickelt. Allerdings sind die Zwerge in der Regel durch die Lebensumstände gezwungen, sich noch realistischer einzustellen als der Alltagsmensch. Wenn nicht alle Zwerginnen sich verheiraten, dann hat das einen ganz einfachen Grund: Zwerginnen bekommen nämlich meist normale Kinder, die zur normalen Größe heranwachsen. In fast 80 Prozent aller Fälle aber gehen die Zwerginnen als Mütter bei der Geburt zugrunde. Sie ziehen es unter diesen Umständen vor, dieses Risiko nicht zu laufen.

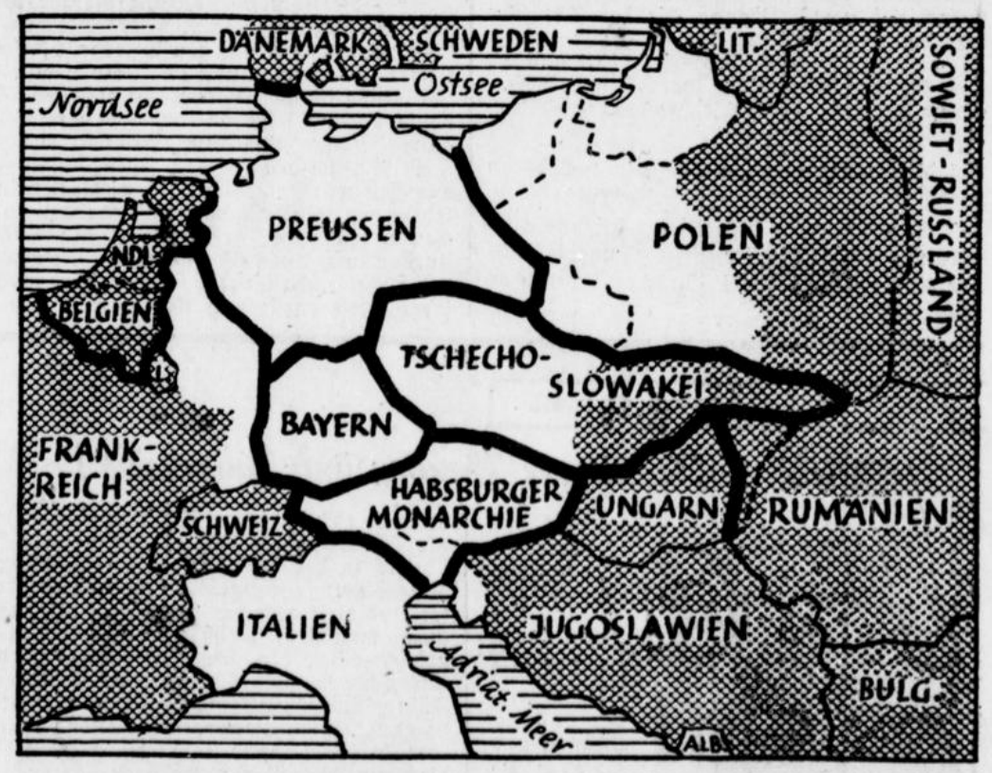
Aber man kennt eine ganze Anzahl glücklicher Zwergenehen, aus denen gesunde Kinder hervorgegangen sind, nachdem die Geburt des Kindes durch einen Kaiserschnitt ermöglicht wurde. Die Ehen dieser Zwerge sind in vielen Fällen recht glücklich und führen fast nie zu einer Scheidung.

Ueber 500 Junggesellen darauf hereingefallen

In ganz Westeuropa schwebt zurzeit eine seltsame Untersuchung gegen ein Ehepaar, das es verstanden hat, über 500 Junggesellen auszuplündern. Man gab Heiratsanzeigen auf, wobei unter den Antworten diejenigen der Interessenten aus der Provinz bevorzugt behandelt wurden. Es gelang durch einen geschickten Schriftwechsel den Opfern große Summen Geldes aus der Tasche zu locken, ohne daß diese auch nur die geringste Gegenleistung empfangen hätten.



Die Titelseite der französischen Zeitschrift „L'Illustration",
die den jetzigen französischen Ministerpräsidenten Paul Reynaud in einer Unterhaltung mit Sumner Welles zeigt. Im Hintergrunde die aufsehenerregende Landkarte mit der „Neuordnung Europas".
Weltbild (M)



Die Karte aus dem Arbeitszimmer von Herrn Reynaud
Holt man diese Karte aus dem Hintergrunde des Arbeitszimmers von Herrn Reynaud hervor, dann sieht sie so aus! Das ist das Zukunftsbild, das den englisch-französischen Kriegshetzern und Plutokraten vorschwebt, und für das sie offenbar um Verständnis bei Sumner Welles warben.

WITZ UND HUMOR UND RÄTSELRATEN

Kurzpelles

Das amerikanische Büro suchte einen Laufburschen. Entsetzt stürzte der Angestellte zu Mister Sinclair ins Privatbüro: „Draußen stehen tausend junge Männer, die sich um den Posten bewerben wollen!"

Ueberlegte Mister Sinclair eine Weile, dann sagte er gefaßt: „Gut, nehmen Sie erstmal jedem einen Dollar Einstellungsprüfgebühr ab!"

•

Mein Freund Hatzelsberger, der mich in eine Kunstausstellung führte war empört.

„Eine tolle Schlamperei!" schimpfte er, und deutete auf die Nummern unter den Bildern, „schon zweimal habe ich versucht, die abgebildeten Mädchen unter diesen Nummern telephonisch zu erreichen — immer war die Nummer falsch!"

(Berliner Illustrirte Zeitung.)

•

Fragen.

Hansen klopfte empört beim Nachbarn: „Das ist ja wieder mal ein Krach und Lärm bei Ihnen

Meinte der Nachbar gemütlich: „Welchen Lärm meinen Sie denn? Meine Tochter mit dem Klavier? Meinen Sohn mit der Trommel? Den Lautsprecher oder das Grammophon? Oder unseren Hund?"

•

„Wir haben Ihnen bereits zwölfmal eine Gratisprobe unseres vorzüglichen Haarwuchsmittels gesandt und bitten Sie um Mitteilung, ob Sie noch immer keinen Erfolg damit haben?" diktierte der Chef einen Brief.

„Ich benutzte es gar nicht, da ich sehr dichtes Haar habe" lautete die einige Tage später eintreffende Antwort, „sondern verkaufe es an meine Bekannten weiter." (Koralle.)

•



„Sieh mal an, Trude, es steht alles noch so wie vor zwei Jahren, als wir hier waren!"

•

„Es kommt alles an den Tag, Herr Neffe! Jede von uns hast du also heimlich angepumpt. Wir sind empört!"

„Oho, empört könnte ich sein: jede von euch hat mir strengste Diskretion versprochen."

•

Geschrei.

Die Sängerin, die diesen Abend ausgepfiffen wurde, hatte nachher in der Garderobe einen Schreikrampf!"

„Noch einen?"

(Fliegende Blätter.)



Es war vergeblich.

„Haben Sie jemals im Schlafwagen mit einem Menschen geschlafen, der schnarchte?"

„Nein, aber versucht hab' ich's oft."

(Fliegende Blätter.)

•

Das erste Geschäftsjahr ist beendet — nun rechnen sie.

Bimmel klagt: „Weißt du, was wir herausbekommen? Ein Defizit!"

Schreit Bammel: „Blödsinn! Nichts bekommen wir heraus. Nur zugezahlt haben wir!" (Neue J. B.)

•

Vollwertiger Ersatz.

Das junge Mädchen betrat die Buchhandlung und fragte errötend: „Haben Sie das Buch ‚Wie fessele ich einen Mann?' vorrätig?"

„Nein", sagte der Verkäufer, „aber nehmen Sie doch dieses Kochbuch, das tut dieselben Dienste!" (Fliegende Blätter.)

•

Pimmle bekommt einen neuen Lehrling.

Pimmle erteilt gute Lehren: „Also, das merke dir, ein Kaufmann muß stets ein festes Ziel im Auge haben und danach streben, es zu erreichen!"

„Gut", sagte der Stift, „haben Sie eine Tochter so ungefähr in meinem Alter?"

(Koralle.)

•

Seine Verlegenheit.

„Ach Liebster, ich habe es bemerkt, als du um meine Hand anhieltest, warst du offensichtlich in Verlegenheit."

„Ja, ich will es nicht bestreiten — einige Schulden hatte ich, da hast du ganz recht."

(Lustige Blätter.)

•

Tristan, 1. Akt. In der Reihe vor mir sitzt ein Ehepaar, das die ganze Zeit mit Essen beschäftigt ist und fortwährend mit Papier knistert.

Ich beschwere mich zweimal energisch.

Das Ehepaar nimmt keine Notiz davon. Nach der Pause kommen die Leutchen aber in meine Reihe. Entweder gibt es jetzt Krach, oder der Mann will sich entschuldigen.

„Entschuldigen Sie", sagt er, haben Sie sich vorhin beschwert?"

Aha, er will sich also doch entschuldigen: „Ja."

Da macht der Mann kurz kehrt: „Komm, Melitta, dann müssen wir eine Reihe weiter vor."

•

Verblüffig.

Gesellschaft.

„Wissen Sie, Herr Berger, Ihre Frau besitzt so einen gewissen Charme!"

„So!", entrüstete sich Berger, „wo mag sie das Ding denn schon wieder heimlich gekauft haben?"

Aus dem Wunschkonzert.

„Haben Sie auch das letzte Wunschkonzert gehört?"

„Nicht nur gehört! Mein Name ist sogar genannt worden!"

„So! Wie heißen Sie denn?"

„Müller!" (Neue J. B.)

•

Willenskraft.

„Ich verstehe nicht, wie man so eine Zigarre nach der anderen rauchen kann" meckert sie; worauf er lächelnd meint: „Willenskraft, meine Liebe, alles nur Willenskraft."

(Lustige Blätter.)

•

Vorgebeugt.

Der Kranke war ein interessanter Fall. Der Chirurg meinte: „Ihre Operation wird die Wissenschaft bereichern!" — Der Kranke lachte: „Kaum möglich. Ich bin in der Krankenkasse."

(Lustige Blätter.)

•

Herr Rohrbruch und seine Frau liegen krank zu Bett.

„Oh mai", stöhnt Herr Rohrbruch, „wann nur der Herrgott recht bald aans von uns zu sich nemma daht."

„Ja", stimmt ihm Frau Rohrbruch zu, „i ziaget mi dann glei zu meinere Schwester."

•

Zu schwer.

Henzes haben sich bei Kunzes angesagt. Murrt der kleine Kunze:

„Schon wieder Besuch? Ich habe es wirklich satt, immer den artigen Jungen zu markieren!" (Lustige Blätter.)

•

Aus der Schule.

In der Dorfschule wird die Befehlsform durchgenommen. Die Schüler sollen Beispiele bilden.

„Fritzchen", verlangt der Lehrer, „bringe den Satz: Das Pferd zieht den Wagen — in Befehlsform."

Fritzchen denkt eine Weile nach, dann sagt er: „Hüh."

•

Das Mädchen meldet:

„Herr Doktor, Fräulein Sauermilch war da und wollte Sie sprechen."

„Ja, warum hat denn das Fräulein nicht gewartet?"

„Sie hatte noch etwas zu besorgen, aber sie will in einer schwachen Stunde wiederkommen." (Koralle.)

•

Kindermund.

„Mein Vater ist reich", prahlt der kleine Paul, „der läßt jetzt eine Veranda an unser Haus bauen."

„Das ist noch gar nichts", hält ihm Fritzchen entgegen, „mein Vater ist viel reicher; der läßt eine Hypothek von sechstausend Mark auf unser Haus errichten."

Verunglückte Anrede

„Während des ganzen Konzerts haben Sie geschlafen!"

„Bitte sehr, im Konzert pflege ich nur die Augen zu schließen!"

„Warum schnarchen Sie denn dabei?"

(Fliegende Blätter.)

•

„Mein Mann ist ein mathematisches Genie. Wenn er z. B. eine Herde Schafe sieht, kann er Ihnen in zwei Minuten sagen, wieviel Tiere es sind."

„Nicht möglich! Wie macht er das?"

„Ganz einfach. Er zählt die Beine und teilt dann durch vier." (Die Woche.)

•

Krause ist auf dem Wege ins Büro gestolpert und hat dabei ein blaues Auge bekommen. Mittags fragt ihn ein Kollege: „Ihr blaugeschlagenes Auge sieht recht böse aus; sind denn noch keine Umschläge gemacht worden?"

„Nein, bisher nur Witze!"

(Berliner Illustrirte Zeitung.)

•



„Nun, wie finden Sie dieses Bild?"

„Großartig, ganz großartig. Uebrigens, was soll es eigentlich vorstellen?"

•

Schlagfertig.

Ein junger Mensch, der — wie man so zu sagen pflegt — nicht auf den Mund gefallen war, stieg einst ins Fähnrichsexamen. Ein Professor Faling, der sich unter den Mitgliedern der Prüfungskommission befand, nahm den flotten Jüngling strenger als die anderen, weil er sein Wissen im Lateinischen und Französischen, in Geschichte und Literatur außerordentlich lückenhaft fand. „Nennen Sie mir, bitte, ein einziges Fach, in welchem Sie irgend etwas wissen!" rief der Professor schließlich erbost.

„Chinesisch", antwortete der Prüfling.

„So?" sagte sogleich der Professor, „was heißt denn Esel auf Chinesisch?"

„Fa-ling", gab der Jüngling prompt zur Antwort, und da der Professor der chinesischen Sprache nicht mächtig war und keinen Gegenbeweis erbringen konnte, blieb ihm nichts anderes übrig, als seinen maßlosen Aerger hinunterzuschlucken. Der Vorsitzende der Prüfungskommission aber gab dem Prüfling wegen seiner Schlagfertigkeit die Zensur: „Bestanden!"

•

„Und was macht Ihr reicher Erbonkel?"

„Ich habe keinen Erbonkel mehr!"

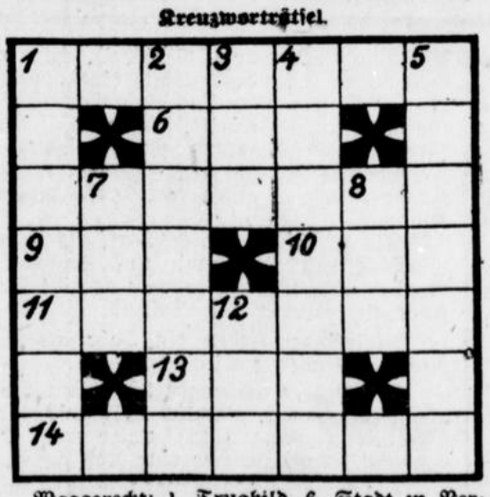
„Ach, Sie Glücklicher, ist er gestorben?"

„Nein, er hat sich mit einer jungen Frau verheiratet!" (Neue J. B.)

•

Zeichnungen: Hannesen (2), Edler (1) — M.

Kreuzworträtsel.

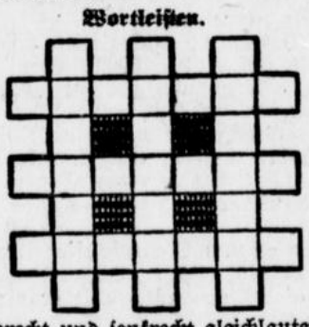


Waagerecht: 1 Trugbild 6. Stadt in Persien; Affenart, 9 Straußart, 10. Haustier, 11. Göttin des Ackerbaus 13 Mädchenname. 14. Blutsverwandter (Mehrzahl) — Senkrecht: 1 Frau des Theseus (ae), 2. Eiweißstoff, 3. Nebenfluß der Donau 4. Abhandlung, 5. Landesteil des Protektorats (ae), 7. Fluß in Schweden, 8. französisch: Straße, 12. Vorname europäischer Erkönigin

Denkaufgabe.

In einer fröhlichen Gesellschaft wurde eine Sammlung veranstaltet. Einer der Anwesenden war als Geizhals bekannt. Zu dem sagte ein Spaßvogel: „Ich werde Ihnen ein vorteilhaftes Angebot machen. Ich gebe Ihnen von meinem Gelde ebensoviel wie Sie in Ihrer Börse haben, dagegen müssen Sie dann 8 Mark für die Armen geben. Was Sie übrig behalten werde ich wieder, so oft Sie es wünschen, verdoppeln, unter der Bedingung, daß Sie auch jedesmal den Armen 8 Mark zahlen." Der Geizhals war damit verstanden; als er aber zum drittenmal die 8 Mark ausgezahlt hatte, war seine Börse leer. Wieviel Geld hatte er zu Anfang gehabt?

Wortleisten.



Waagerecht und senkrecht gleichlautend, sind mit Hilfe der Buchstaben

c c, e e e e e e e e, f f, l, o o, p p, r r r r, s s, t t t t t t t t, ü

Wörter folgender Bedeutung einzusetzen:

1. deutscher Dichter, 2. Knochengerüst, 3. Einspruch.

Buchstabenpyramide.



Von der Spitze beginnend, entsteht jede folgende Zeile durch Hinzunahme eines neuen Buchstabens und Verwendung der vorhandenen Lettern:

1. Mitlaut, 2. Note aus der C-Dur-Tonleiter, 3. alte germanische Waffe, 4. Stadt in Thüringen, 5. nordischer Frauenname, 6. Gewächsanlage, 7. Kriegswaffe.

Besuchskarterätsel.

p	r	n
a	.	s
e	u	m
a	u	ß
i	H	u
n	m	w

Die Auflösung dieses Rösselsprungs ergibt den Namen eines bekannten deutschen Afrikaforschers.

Bilderrätsel.



Das harte Wort.

Vornehm kann das Erste sein und fad;
Ein jeder seinen eigenen hat.
Auch jeder hat sein 3 zu tragen,
— fast immer wird er drüber klagen —
Das Ganze kann das Essen sein, wenn würzlos die Methode,
Der Nachbar ist's, so findest du, sehr oft in Wort und Mode.
Vielleicht, vielleicht sag' ich, bist es auch du.
Doch gibt's die Selbstkritik nicht zu;
Wohl jeder denkt zu seinem Heil
Vom eig'nen Ich das Gegenteil.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Bilderkreuzworträtsel: Waagerecht: Man, Reh, Kreuz, Tanaro, Indien, Feder, Oels, Ast. — Senkrecht: Bank, Netz, Winde, Rhone, Udine, Seife, Fell, Rose.

Silbenrätsel: 1. Geweih, 2. Upsala, 3. Trauermantel, 4. Gottlieb 5. Essig, 6. Humoreske, 7. Oberleutnant, 8. Biedermeier, 9. Eritrea, 10. Nürnberg, 11. Irene, 12. Stettin. — „Gut gehoben ist halb getragen."

Schönes Ergebnis: Sieg — Fried(e) — Siegfried.

Wortverschiebung: München: „Deutsches Museum."

Kreisrätsel: „Horch, die Osterglocken tönen!" (Es sind stets 6 Felder zu überspringen.)

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Gast, 4. Tula, 8. Ala, 9. Rom, 10. Bild, 12. Inge, 13. Morse, 15. Cie., 17. Thorn, 20. Saat, 22. Elbe, 24. Elf, 25. Kai, 26. Netz, 27 Neun. — Senkrecht: 1. Gabe 2. Alt, 3 Salm, 5. Urne, 6. Log, 7. Amen, 11. Docht 12. Isere, 14. Rio, 16. Asen, 17 Taft, 18. Nike 19. Wein, 21. Ale, 23. Bau.

Punkträtsel: Almenrausch (Mensch).

Frühlingsboten: Veto, Eisen, Ironie, Lorchel, Zitrone, Homer, Erich, Nichte, Ananas, Nacht, Eroica, Meteor = Veilchen — Anemone — Lerche — Star.

Ein Blick über die heimischen Fußballfelder

Ein ziemlich umfangreiches Fußballprogramm kommt am Sonntag, dem 7. April, zur Abwicklung, ein Programm, das es wieder in sich hat. Es komt ihm eine erhöhte Bedeutung zu, da, wie feststeht, auch der Tabellenzweite an den Aufstiegspielen teilnimmt. Für fünf verschiedene Mannschaften, wie Menden 09 und dem Gegner von morgen, Neheim 08, Eiserfeld und Olpe, Lüdenscheid-Höh ist das ein triftiger Grund, jetzt ganz besonders auf der Hut zu sein. Dadurch bekommen die noch ausstehenen Spiele mehr Farbe und gewinnen auch an Zugkraft. Ja, man wird den Einsatz noch verdoppeln, da diese Möglichkeit zum Aufstieg von jedem Verein ergriffen werden möchte. So darf man nunmehr mit erhöhter Spannung den kommenden Ereignissen entgegensehen.

Auch in den unteren Klassen geht es morgen wieder hoch her. Hier ist die Frage nach den voraussichtlichen Siegern eigentlich nicht so schwer zu beantworten. Man kann hier mit Punktsiegen der Platzvereine rechnen, die sich diese Chance bestimmt nicht entgehen lassen werden. So sollte Hemer als Spitzenführer einen sicheren Sieg landen, Fröndenberg kann über Landhausen triumphieren und Lendringsen müßte es in der Besetzung des Vorsonntags ebenfalls schaffen.

*

Die Augen unserer Turnfreunde richten sich mit gespannter Aufmerksamkeit nach Iserlohn, wo die Unterkreise 4 und 5 in einem Mannschafts-Fünfkampf um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse kämpfen.

09 muß in Neheim gewinnen

wenn man an den Aufstiegspielen teilnehmen will

Diese Tatsache sollte die Schwarzweißen, die am kommenden Sonntag in Neheim weilen, zu einer ganz besonderen Leistung anspornen. Wie wir nämlich schon eingangs erwähnten, nimmt auch der Tabellenzweite an den Aufstiegspielen teil. Außerdem aber haben die 09er in ihrer „Bilanz" einen kleinen Schönheitsfehler aufzuweisen, der der Korrektur bedarf. Im Hinspiel blieben die 09er nach einer sehr mäßigen Leistung der Mendener mit 2:0 Sieger. Sie unterbrachen damit die Siegesserie der 09er in einer sehr eindeutigen Weise, die mehr als überraschend kam. Das Rückspiel am morgigen Sonntag muß nun den Beweis erbringen, daß die 09er nach Hüsten 09 zu den stärksten Vereinen der Staffel gerechnet werden können. Es wird natürlich nicht leicht sein, da die Neheimer ebenfalls die letzte Chance wahrnehmen wollen, die zur Klassenverbesserung führt. Die 09er treten dazu voraussichtlich mit demselben Aufgebot an, wie am vergangenen Sonntag, d. h. mit

Westermann
Bolte Lehmkühler
Sinn Dünnemeier Springer
Wahle Scheins Krause Franke Lelwa

Wenn wir schreiben voraussichtlich, so deuten wir damit an, daß im Sturm noch eine kleine Aenderung eintreten kann, da es noch nicht endgültig feststeht, ob Wahle's Verletzung so behoben ist, daß er diesen schweren und entscheidenden Kampf voll durchsteht. Weiterhin muß man am Sonntag an Einsatz und Schußkraft noch etwas zulegen, denn in Neheim wird das Gewinnen schwerer sein als in Olpe. Die Neheimer stützen sich auf ihre alte Mannschaft, die im letzten Spiel gegen Hüsten nur knapp unterlag.

Bezirksklasse, Unterstaffel Hagen

Germania Boelerheide — DSC Hagen

Germania Boelerheide hat sich als Neuling dieser Staffel bisher so gut geschlagen, daß er als ein ernsthafter Gegner für den DSC Hagen angesehen werden muß. Das Glanzstück der Mannschaft ist die Fünferreihe, die auch einer Hagener Hintermannschaft gefährlich werden kann. Wesentlich schwächer ist dagegen die Hintermannschaft, die in jedem Spiel äußerst bange Minuten zu überstehen hatte. Der DSC muß schon alle Register seines Könnens aufziehen, um einer peinlichen Ueberraschung zu entgehen.

FC Schwelm — Sportring Gevelsberg

Der FC Schwelm überraschte auch am Sonntag nach der angenehmen Seite und holte sich beim DSC ein verdientes Unentschieden. Die ansteigende Form der Schwelmer kommt jedoch reichlich spät, so daß sie auf die Gestaltung der Tabellenführung weniger Einfluß hat. Für morgen hat man den Sportring Gevelsberg zu Gast, dem man beide Punkte abnehmen möchte. Sie werden dabei doch auf einen hartnäckigen Widerstand stoßen, der nur unter größtem Einsatz zu brechen sein wird.

Bezirksklasse, Staffel Siegerland

Sportfreunde Siegen — RSV Eiserfeld

RSV Eiserfeld gilt in der Siegerländer Staffel, als der einzige Gegner, der ihnen noch irgendwie gefährlich werden kann. Der Gastgeber ist sich über die Schwere dieses Kampfes durchaus bewußt und wird daher mit schwersten Geschützen auffahren. Auf eigenem Platze sollte es ihm jedoch möglich sein, die drohende Gefahr einer Niederlage in das Gegenteil zu verwandeln. Auch hier dürfte es zu einer schweren Auseinandersetzung kommen.

SpVg Olpe — Klafeld-Geisweid

Die zweite Begegnung dieser Staffel kommt in Olpe zum Austrag, die die gleiche Mannschaft von Klafeld-Geisweid empfangen. Es ist in diesem Falle durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Olper dem vor einiger Zeit errungenen 8:1-Sieg einen weiteren anfügen. Hauptbedingung dabei ist jedoch, daß der Sturm ein weit planvolleres Spiel vorführt, als im Pokalspiel gegen Menden 09. Für den Mittelstürmer wird man hoffentlich besseren Ersatz haben.

1. Kreisklasse, Gruppe Iserlohn

BV Lendringsen - Rote Erde

Gemessen an den sonntäglichen Leistungen der obigen Gegner, stehen die Lendringser vor einem Siege gegen die Iserlohner. Es ist natürlich Voraussetzung, daß die Gastspieler am Sonntag noch zur Verfügung stehen. Dabei spielt der Platzvorteil ebenfalls eine wichtige Rolle. Nur die Stürmer dürfen nicht vergessen, ihre Schußstiefel anzulegen, denn schließlich entscheidet nicht nur die bessere Leistung, sondern Tore. Gegen die Iserlohner muß man schon etwas auf den Renner bringen, wenn man den Anschluß nach oben nicht verpassen will. Nebenbei bemerkt, ist der Gastverein nun keine Mannschaft, die man im Handumdrehen „erledigen" kann. Ohne Einsatz und Kampf wird dieses Spiel nicht gewonnen.

Tus Fröndenberg — Landhausen

Tus Fröndenberg hat am kommenden Sonntag Landhausen als Gegner. Die Einstellung der „neuen" Spieler hat den Fröndenbergern guten Aufschwung gegeben. Durch das verdiente 1:1 gegen Menden 10 und den überlegenen 4:1-Sieg gegen Rotweiß Iserlohn, haben sie ihren zweiten Tabellenplatz behauptet. Gegen die Landhauser sollte es ebenfalls zum eindeutigen Punktsieg langen.

Hemer 08 — Westig 08

Immer noch führen die Hemeraner mit drei Pluspunkten vor dem Nächstfolgenden die Tabelle an. Am Sonntag treffen sie nun auf einen alten Rivalen, der ihnen zu normalen Zeiten sehr viel zu schaffen machte. Auf Grund ihrer überlegenen Spielweise haben sie heute nichts mehr zu befürchten. Aus dem morgigen Zweikampf werden sie als sicherer Sieger hervorgehen.

1. Kreisklasse, Gruppe Schwerte.

SC Hennen — Wesselbach

Auf dem Papier stehen die Wesselbacher ohne Zweifel spielerisch besser da, ob sie es aber auch auf dem grünen Rasen sind, müssen sie erst beweisen. Die Gastgeber stellen nämlich eine sehr eifrige Mannschaft, die sich ihrer Haut wohl zu wehren weiß. Es ist nicht einmal ausgeschlossen, daß der Platzverein dieses Mal den Spieß umdreht und den Wesselbachern das Nachsehen gibt.

Hohenlimburg — Letmathe 98

Die Hohenlimburger waren bisher recht schwankend in ihrem eigentlichen Können, während der Gastverein sich in letzter Zeit gut nach vorn gearbeitet hat. Im letzten Spiel unterstrichen sie durch das 1:1 gegen den Tabellenführer ihre gute Form. Es war ein ausgesprochenes Pech, daß man nach der langen 1:1-Führung doch noch einen Punkt abgeben mußte. In dieser Verfassung sollten sie aus Hohenlimburg beide Punkte mitnehmen.

2. Kreisklasse, Gruppe Ruhr

Menden 09 — Rote Erde Iserlohn Ref.
VfL Schwerte Ref. — Menden 10 Ref.
Nachrodt 1. — Hemer 08 Ref.
Geisecke 1. — Reichsbahn Schwerte 1.

In der zweiten Kreisklasse ist das Programm für Sonntag wieder vollständig, da alle Mannschaften aufmarschieren, mit Ausnahme von Langschede, die eine Pause einlegen. Die Reserve von Menden 09 hat noch etwas gutzumachen und sollte sich gegen Iserlohn siegreich behaupten. — Der zweite Mendener Vertreter ist in Schwerte zu Gast und steht vor einer schweren Aufgabe, da der Platzverein daheim besonders stark ist. — Nachrodt hat eine günstige Gelegenheit, seine gute Stellung zu befestigen, muß aber die Besucher aus Hemer ausschalten. — Im letzten Spiel stehen sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Nach den bisher erzielten Ergebnissen erwarten wir den Platzverein als Sieger.

2. Kreisklasse, Gruppe Iserlohn

Schmöle Menden — Geldermann Iserlohn

Auf dem Sportplatz am Klevesberg stehen sich am Sonntag die Betriebssportgemeinschaft Schmöle und Geldermann gegenüber. Bis jetzt haben die Mendener noch keinen Sieg aufweisen können und es wird auch schwer halten, den Punktekampf gegen die Iserlohner für sich zu entscheiden.



Sonderbriefmarke
der Deutschen Reichspost für des Führers Geburtstag am 20. April.

Unsere Turner in Iserlohn

MTV Jahn Menden und Tbd. Hüingsen stellen je zwei Mannschaften

Der ziemlich ereignisreiche Sportsonntag sieht auch die Turnerschaft auf dem Plan. In Iserlohn, Turnhalle des Realgymnasiums, tragen die Unterkreise 4 und 5 einen Mannschafts-Fünfkampf aus, um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse. Bis zum Meldeschluß haben ca. 15 Mannschaften der Vereine des TV Hemer, Turngem. Hemer, Turngemeinde Iserlohn TV. Ihmert, MTV Jahn Menden und Turnerbund Hüingsen ihre Anmeldung vollzogen. Jede Mannschaft setzt sich aus 3 Turnern zusammen. Der Kampf besteht aus 5 Uebungen und zwar je einer am Reck, Barren, Pferd-quer, Pferd-lang und einer Bodenübung. Die 1. Mannschaft des MTV Jahn in der Besetzung: Heinz und Willi Holstein und Willi Jorzick haben nicht unberechtigte Aussichten, die Siegermannschaft zu stellen. Aber auch die 2. Mannschaft ist mit Karl-Heinz Rennebaum, Willi Biermann und Hermann Holstein sehr gut besetzt. Ihr stärkster Konkurrent ist allerdings die Turngemeinde Iserlohn mit dem Meisterturner Heinz Gerard, der erst vor kurzem in der Gaumannschaft sein gutes Können unter Beweis stellte. Man ist sogar geneigt anzunehmen, daß es zu einem harten Zweikampf zwischen den beiden 1. Mannschaften genannter Vereine kommen wird. Ein weiteres ernstes Wort wird aber auch der Turnerbund Hüingsen mitreden, der ebenfalls zwei Mannschaften zur Stelle hat. Die 1. Mannschaft bilden: Fobbe, Nahmann, Paul; die 2. Nitz, Rinsche und Rammert. Natürlich darf man die Mannschaften der übrigen Vereine nicht unterschätzen; besonders gutes Material stehen auch den Hemerschen Turnvereinen zur Verfügung, selbst mit Ueberraschungen muß gerechnet werden. So ist man nicht wenig gespannt, wer zu den drei Erstplazierten zählen wird, die sich damit den Aufstieg zur 1. Kreisklasse erkämpft haben. Hoffentlich können wir im nächsten Bericht ein recht erfreuliches Ergebnis melden.

Denk an die Metallspende

Ich grüße das ehrbare Handwerk

Wieviel kostete in alter Zeit der Meistertitel?

Der Erwerb des Meistertitels im Handwerk setzt neben dem nun einmal erforderlichen Kenntnissen nur geringe Barmittel voraus. In früherer Zeit war das anders. Die Zünfte hielten streng darauf, daß nur Meistersöhne der Zunft wieder zugeführt wurden. Die Aufnahme von sogenannten Fremden suchte man durch hohe Zahlungen hintanzuhalten. Man sieht also, daß die so vielgerühmte „gute alte Zeit" gegen die Jetztzeit viele Schattenseiten hatte. Wer es nicht glauben will, der lese die nachfolgenden Zeilen, die alten Chroniken der Stadt Soest entnommen sind. Da Soest nicht weit von Menden liegt, werden hier wohl die nämlichen Verhältnisse geherrscht haben, dazu kommt, daß sich die Zünfte gegenseitig in den Statuten unterstützten bezw. ergänzten. Man bedenke ferner beim Lesen den Geldwert der damaligen Zeit, dann kann man ermessen, welch eine hohe Summe der neue Meister aufbringen mußte, um überhaupt in die Zunft aufgenommen zu werden. Wir lesen:

Die Aufnahme in das Wullenweber-Amt kostet einem Amtskind (Sohn eines Angehörigen des betreffenden Amtes) 8 Reichstaler, einer, der kein Amtskind ist, auch keine Tochter des Amtsangehörigen heiratet, 16 Reichstaler. Beiderseits geben sie dem Amte „ein Kleinod von Vier pundt Tyns (Zinn). Man beachte: 16 Reichsthaler kostete die Aufnahme in das Wollenweber-Amt. Wer eine Kenntnis von den alten Zünften hat, weiß, daß es aber damit noch nicht getan war. Die anderen Zunftgenossen mußten auch noch traktiert werden.

Die Aufnahme des Fleischers kostet, ist er Amtskind, 8 Goldgulden, andernfalls 16 Goldgulden. Wird er auch Wirt des Amtes, muß er zunächst ein Jahr als Schenk geben. Die Wahl kostete ihm 3 bezw. 6 Goldgulden. Wird er als Vormherer (der bei Ausweisung und Prüfung des Meisterstückes zugegen sein muß) erwählet, „thuet er uns eine Verehrung, als nemlich einen Bückinck oder ein stück Fisches zu seinem Wilkner".

Der Bäcker, welcher 6 Jahre lernen und 3 Jahre bei einem Meister gedient haben mußte, gab 3 ß. Ein anderer, der als Knecht gedient und als Bäcker zugelassen wird, gibt einen holländischen Käse und etzliche Faß beer (Bier). Stammt aber er noch seine zukünftige Frau von Angehörigen des Amtes, so zahlt er 50 Reichstaler und gibt dem Amte eine Kost, das heißt mit anderen Worten, er zahlt eine Zeche für das ganze Amt.

Als Wirt zahlen sie 3 Mark 2 ß und geben einen Käse. Item es werden erkoren von ageten Scheffers alle, dey unse Ampt hebben, kostet 3 buen Kollen (Kosten).

Die Wahl eines Furhogers (Feuerhüters, die des Jahres 4mal Umgang halten müssen, kostet eine Schüssel mit trockenem Fleisch und etliche Hühner, das Bier bezahlen die Gäste. Die Ueberbleibsel der Kost (des Mahls) fallen dem Gastgeber zu.

Wer zum Beisitzer gewählt wird, zahlt zwi buen Kollen und gibt eine Kost, einen „potthast" und „gebraden haß", „Botter unde Kese unde Beer eynen Dach denn, da der Kost gedan hebben".

Wird er zu einem „formerden" (Fürsprecher, Wortführer) erwählt, muß er den formeden einen Tage ein Kost von Fischen geben.

Als Richtmann hat er 2 buen Kollen eine Kost, das heißt einen pothast und gebraden haß unde kyese und der eynen Tag den formerden zu geben.

Der Schmied muß als Kleinschmied mindestens 3 Jahre, der Grob- oder Hufschmied 2 Jahre gelernt und gedient haben, ehe er aufgenommen werden kann. Die Aufnahme kostet 18 Goldgulden und eine Kost.

2 Jahre muß er als Schenke gehen und wird er Wirt, hat er einen Sagmandkäse von 8 Pfund und ein „Buwen Kollen" und 3 ß zu geben.

Wird er zum Loegenscheffer (Loeggen von Sünte Loigen), (St. Eligius, Schutzpatron der Schmiede) ernannt, zahlt er vier gemeine Taler.

„werdt he gebracht in de achte, so modt he unsem Ampte gewen vyeff deller tho Seß und twintich".

Erfolgt seine Wahl als „vormeren", dat he up seel und up Herrenhus ghaen mot, zahlt er 2 „dycke Daller" und etlichen formeren einen Bückinck.

Als Beisitzer hat er fünf gemeine Taler zu zahlen und eine Kost zu geben. Die Richtmann-Würde kostete ihm ein Viertel Wein, ein stück „gronen keeses" und brodt des awends.

Eines Meister Sohn zahlt 8½ Pfennig, und muß ein Jahr „schenke gaen". Sonst sind dieselben Kosten zu zahlen, wie sie jeder zu zahlen verpflichtet ist.

Die Schuster verlangen beim „Snett" (Zuschnitt), wozu vier Personen gegenwärtig sind, eine pothast und ein zweiviertel Bier. Beim Aufweisen des Meisterstückes, so gibt er einen pothast und ein Viertel Bier „oder etliche". Erhält er ein Amt auf dem Poerhuse (Lederhause, Gerberei), zahlt er 20 Goldgulden und dem Amt ein „vorsmack", „das gifft ein Ider Amptsbroder ehm 3 ß tho batte (zum Vorteil), sodann zahlt der Beförderte noch „thom up gänge" einen halben Reichstaler und gibt eine Hausmarke, 4 Pfd. Kronenzinn und einen ledernen Eimer (Feuereimer).

Als Wirt zahlt er 6 Mark, als vormeren 5 Mark, als Richtmann und Beisitzer muß er allen eine Kost geben, und es gibt ihm ein jeder Amtsbruder 2 ß Zuschuß.

Amtskinder gehen ein Jahr als Schenk, Nichtamtskinder zwei.

Die Gerber verlangen 20 Goldgulden und „Einen Hußmark, einmlick 12 ß und 4 pundt Engelstienn (Engelzinn) und enen ledern Emmer". Auch muß er eine Kost geben.

Die Schneider verlangen beim Schneiden des Meisterstücks für sieben Personen „Potthaß" und Bier und Brot. Ist das Meisterstück als gut anerkannt, sind für das ganze Amt „2 schincken, 24 Verdel Vers, Kaise und vor 15 ßf Brodt" zu geben.

Das mag genügen, um einen Einblick zu gewähren, in die Schwierigkeiten, die die Aufnahme als Meister in das Handwerk machte. Wenn man das umrechnet, hätte sich der neue Meister ganz neu einrichten können für die Kosten. Was die gute alte Zeit betrifft, so wollen wir gelten lassen, daß eben aus diesem Grunde die Zünfte vor dem Eindringen fremder, dem Orte nicht angehörender Standesangehöriger bewahrt blieben, anderseits aber auch das Handwerk verkrampfte, verzopfte, sich keines frischen Blutes erfreute. Wir wollen uns der Jetztzeit freuen, welche dem Grundsatz huldigt:

Freie Bahn dem Tüchtigen!

Unser Rasen, Ring, Matte und Bahn

Ungarn, ein Gegner von Format

Deutschland vor einer schweren Aufgabe

Ein Blick auf die Bilanz des deutschen Fußballsportes in den Länderspielen gegen Ungarn zeigt, daß diese alles andere als erfreulich ist. Von 14 Spielen wurden nur drei gewonnen, vier endeten unentschieden und in sieben Begegnungen blieb Ungarns Elf siegreich. Die höchste Niederlage gegen Ungarn ist noch in bester Erinnerung; denn am 24. September 1939 wurde die deutsche Nationalmannschaft in Budapest mit 5:1 eindeutig geschlagen.

So wird das 15. Länderspiel am kommenden Sonntag im Berliner Olympia-Stadion großes Interesse auslösen. Deutschland hat nach der Budapester Niederlage kein Länderspiel verloren. Der 5:2-Erfolg gegen Weltmeister Italien in Berlin war der Ausdruck einer ständigen Leistungssteigerung, obwohl die Vorbedingungen durch den Krieg nicht einmal allzu günstig lagen.

In welcher Besetzung die deutsche Mannschaft spielt, stand vier Tage vor dem Länderkampf noch nicht fest. Reichstrainer Herberger hat sechzehn Spieler zu einem Lehrgang nach Berlin berufen. Mit Ausnahme von Hahnemann (Admira), der sich eine schwere Armverletzung zugezogen hat, sind alle Spieler zur Stelle, die den Triumph über Italien mitmachten. Man geht wohl auch nicht fehl, wenn man die Italien-Elf als Grundlage nimmt, also:

?
Janes Billmann
Kupfer Rohde Kitzinger
Lehner ? Conen Binder Besser

Für den Halbrechtenposten kommen Schön und Gauchel in Frage, als Linksaußen hat Besser in Urban einen Konkurrenten. Sold könnte Rohde ablösen. Auf Raftl wird man verzichten; denn Klodt und Jahn sind als Torleute nach Berlin berufen worden und so dürfte nur einer von ihnen in engerer Wahl stehen.

Auch Ungarn hat die Mannschaft bisher nicht namhaft gemacht. Am vergangenen Sonntag bot das Länderspiel gegen die Schweiz eine willkommene Gelegenheit, eine große Generalprobe zu veranstalten. Es gab mit 3:0 einen schönen Sieg und ungarische Fachkreise glauben, daß die gleiche Mannschaft auch nach Berlin fahren wird. Die Besetzung lautete:

Csisko
Vakosdi Biro
Kiraly Sarosi 3 Balogh
Kincses Suetoe Dr. Sarosi Dudas Kalocsai

Die Stärke des ungarischen Fußballsportes liegt in einer großartig entwickelten Technik, die mit einer kaum zurückstehenden Schnelligkeit gepaart ist. Die Tatsache, daß die Magyaren es verstehen, auch in den kritischen Situationen den Ball mit einem hochentwickelten Ballgefühl zu behandeln, den Gegner kaum ahnen lassen, was überhaupt beabsichtigt ist, hat Deutschland in fast allen Länderspielen Sorgen gemacht. Geschlagen wurde Ungarn dann, wenn die deutsche Kampfkraft gegen diese Ballbeherrschung und Schnelligkeit ausgespielt wurde. Man denke an Dresden, als Ungarn 3:0 führte und Deutschland 5:3 gewann. Ob unsere Mannschaft in Berlin eine derartige Leistung erreichen wird? Wenn nicht, dann wird der Sieg an Ungarn fallen.

Borussia oder Marten?

Wer steigt mit Röhlinghausen ab?

Der Kreis der Abstiegskandidaten ist inzwischen sehr eng gezogen. Arminia Marten und Borussia Dortmund befinden sich jetzt nur noch darin, nachdem Gelsenguß Gelsenkirchen sich am vergangenen Sonntag in Sicherheit bringen konnte. Wer hat nun die besseren Aussichten sich zu retten? Arminia Marten hat noch drei Spiele auszutragen, davon nur noch eins auf eigenem Platz gegen Bochum. In Herne und Bochum (Rückspiel) wird Marten es sehr schwer haben. Borussia Dortmund muß noch zwei Spiele erledigen, die Gegner sind Arminia Bielefeld und Westfalia Herne, die beide nach Dortmund müssen. So könnte man die Aussichten der Borussen als eine Kleinigkeit günstiger bezeichnen, aber die „gelbe" Mannschaft hat schon 21 Minuspunkte aufzuweisen, während die Martener „erst" auf 18 angelangt sind. Wer von den beiden Mannschaften am Sonntag verliert, der wird wohl nicht mehr zu retten sein und zusammen mit der SpVg Röhlinghausen absteigen. Wobei für beide Abstiegskandidaten die Aufgabe gleich schwer ist: Die Borussen gegen die wiedererstarkte Bielefelder Arminia, die Martener in Herne gegen Westfalia. Im dritten Punktespiel treffen am ersten April-Sonntag Preußen Münster und VfL Bochum 48 zusammen. Eine interessante Bereicherung erfährt das Programm noch durch die Begegnung des Meisters Schalke mit einem guten Vertreter des Niederrheins, Essener TB Schwarz-Weiß. Der Spielplan am 7. April.

Münster — Bochum (3:5)
Dortmund — Arm. Bielefeld (2:8)
Herne — Marten (1:2)
Schalke — Essener TB Schw.-Weiß (Ges.)

Nach der Niederlage von Herne hat Bochum wieder gute Aussichten auf den zweiten Platz. Der allerdings bei einem derartigen Abstand ziemlich unbedeutend ist. Aber Bochum wird wohl kaum in Münster die Oberhand behalten können, der SC Preußen ist zu Hause bekanntlich sehr schwer zu besiegen. Mehr als ein Unentschieden sollte Bochum daher kaum erreichen.

Zu einem großen Kampf wird es in Dortmund zwischen der Borussia und Arminia Bielefeld kommen. Die Gäste haben zwar nichts mehr zu befürchten, möchten aber noch ihre Position verbessern. Borussia kämpft um die Zugehörigkeit zur Gauliga, es muß schon ein Sieg werden, falls nicht Marten dieses Ziel erreichen soll.

Westfalia Herne und Arminia Marten werden sich ebenfalls nichts nachgeben. Nach der zweistelligen Niederlage durch Schalke wird Herne versuchen, sein Ansehen wieder in ein etwas besseres Licht zu rücken, auf der anderen Seite aber kämpfen die Arminen um Sein oder Nichtsein.

Essener TB Schwarz-Weiß prüft Schalke, wenn auch nur in einem Gesellschaftsspiel. Für Schalke bietet sich hier eine gute Elle im Hinblick auf die kommenden Gruppenkämpfe mit Fortuna.

Noch ein Meisterschaftskampf

Der VfL 99 Köln besucht Fortuna Düsseldorf

Nachdem die Meisterschaftskämpfe beendet sind, wenden sich die Vereine den Freundschaftsspielen zu. Am kommenden Sonntag ist das Programm noch nicht überaus reichhaltig, besonders in Köln herrscht völlige Ruhe. In Gruppe 2 führt das letzte Meisterschaftsspiel Andernach und SV Beuel zusammen. Die Andernacher eroberten am letzten Sonntag etwas überraschend einen Punkt gegen Tura Bonn und können im Falle eines Sieges am Sonntag Neuendorf hinter sich lassen und damit dem Abstieg entgehen. Die Gastgeber werden auf jeden Fall eine Energieleistung vollbringen und sind gegenwärtig auch in ganz guter Verfassung, während die Beueler reichlich schwach sind.

An Freundschaftsspielen im Gaugebiet gibt es eines in Bonn, wo der Bonner FV die tüchtige Niederrheinelf von Hamborn 07 zu Gast hat. Die Hamborner gefielen erst kürzlich gegen Sülz und werden sich auch den Bonnern überlegen zeigen. In Düren erwarten die dortigen 99er Tura Bonn. Die Dürener sind zweifellos gegenwärtig in der besseren spielerischen Verfassung, da sie den spielerisch stärkeren Angriff besitzen. Der VfL 99 Köln begibt sich auf Reisen und sucht den Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf auf. Man darf gespannt sein, wie die neuerdings mit Kubus spielende starke Kölner Elf gegen die in Hochform befindlichen Fortunen abschneidet. Die größere mannschaftliche Geschlossenheit spricht für die Düsseldorfer.

Nun wieder Tschammer-Pokal

Der Fußballsport am Niederrhein

Noch steht der letzte Tschammerpokalsieger nicht fest, da ist der neue Wettbewerb schon wieder im Gang und bringt am Niederrhein am kommenden Sonntag die erste Zwischenrunde. Das heißt also, daß nach den Spielen der Kreisklassenmannschaften die erste Sichtung bereits erledigt ist und nun auch die Vereine der Bezirksklasse eingreifen. In nicht weniger als 53 Spielen kommt es zur Hauptsache zu Paarungen zwischen Mannschaften aus der Bezirks- und den Kreisklassen. Nur hin und wieder ist die Kreisklasse noch unter sich oder die Bezirksklasse schon unter sich. Da sämtliche Bezirksklassenmannschaften auf den Plan treten, fällt die Meisterschaft für diesen Sonntag völlig aus. Die führenden Mannschaften des Punktekampfes werden auch im Pokalwettbewerb eine gute Rolle spielen. Man braucht für sie kaum etwas zu befürchten, denn ihre Aufgaben sind durchweg sehr leicht. Dennoch wird es an Ueberraschungen nicht fehlen, denn schon immer hat in diesen Begegnungen manche Bezirksklasseneli die Ueberlegenheit des Kreisklassenvertreters anerkennen müssen.

Nachdem die Bereichsklasse am vergangenen Sonntag die Meisterschaft restlos beendet hat, können sich die Vereine dem privaten Spielbetrieb widmen. Fortuna Düsseldorf bereitet sich auf die kommenden Gruppenspielen zur „Deutschen" mit einem Freundschaftstreffen gegen den spielstarken VfL 99 Köln vor, der Tabellenzweite, ETB Schwarz-Weiß, besucht Westfalens Titelhalter Schalke 04, Rot-Weiß Oberhausen erwartet den vorjährigen Mittelrheinmeister Sülz 07 und Turu Düsseldorf endlich besucht Alemannia Aachen. Also eine dreifache Auseinandersetzung Niederrhein-Mittelrhein.

Startkommando für das 104. Ruderjahr

Am Sonntag beginnt das 104. Ruderjahr. 100 000 Ruderer und Ruderinnen mit rund 10 000 Booten warten auf das Startkommando, das der Reichssportführer von Bromberg aus in einer als Reichssendung übertragenen Feierstunde gibt. Auf dieses Kommando startet von allen deutschen Rudervereinen das erste Boot, die gesamte ruderfähige Mannschaft schließt sich zu einem kürzeren oder längerem Dauerrudern an. Verbunden damit ist ein Opfertag des deutschen Rudersports für das Kriegs-Winterhilfswerk. Bei einem gemeinsamen Eintopfessen der Mitglieder und Gäste oder mindestens einer kameradschaftlichen Zusammenkunft werden alle ihre vaterländische Pflicht erfüllen. In vielen Vereinen wird damit die feierliche Trainingsverpflichtung für die neue Wettkampfzeit verbunden. Sie bringt den Ruderern reichlich Gelegenheit zum Einsatz, denn es wird alles geschehen, daß unter allen Umständen Rennen gefahren und der Leistungsstand des deutschen Rudersports erhalten wird. Die kürzlich bekanntgegebenen neuen Richtlinien für Kriegsrennen, die insbesondere — vom Meisterschaftsrudern abgesehen — die Rennstrecke auf 1500 m verkürzen, nehmen zusammen mit anderen Maßnahmen die notwendige Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse. Stärker als jemals werden alle deutschen Ruderer und Ruderinnen diesmal ihr Bekenntnis der Treue zum Führer und die opferwillige Einsatzbereitschaft für das Vaterland beweisen.

Sonderstempel für den „Tag des Rudersportes"

Die Deutsche Reichspost hat aus Anlaß des „Tages des deutschen Rudersportes", mit dem am 7. April von Bromberg aus durch den Reichssportführer das neue Ruderjahr gestartet wird, einen Sonderstempel geschaffen, womit die Bedeutung dieses sportlichen Ereignisses entsprechend herausgestellt wird. Der Stempel mit der Abbildung des Boothauses des RK Frithjof, dem Schauplatz der Feierstunde, trägt die Aufschrift „Bromberg — Tag des deutschen Rudersportes 7. April 1940".

1450 Hitlerjungen in Dresden

Die organisatorischen und technischen Arbeiten für die am Dienstag, 9. April beginnenden 2. Hallenkampfspiele der Hitler-Jugend sind abgeschlossen. Insgesamt sind für die Meisterschaften und die Prüfungskämpfe der Reichsleistungsgruppe Schwimmen über 1450 Teilnehmer nach Dresden einberufen worden. Sie werden vollzählig an der Eröffnungsfeier am Dienstagabend teilnehmen.

Besonders stark ist diesmal das Aufgebot der Schwerathleten. Mit einer Teilnehmerzahl von 247 Wettkämpfern stehen die Ringer sogar an der Spitze aller Meisterschaften. Am stärksten aber hat sich im Verhältnis zu den Spielen in Stuttgart die Judo-Meisterschaft verändert. Hier sind die Einberufungen um mehr als das Doppelte gestiegen. Ein Zeichen, daß unsere Jugend an dieser Leibesübung mehr und mehr Interesse findet. Unter diesen Umständen darf man von dem üblichen Zweikampf der beiden Hochburgen Berlin und Hamburg in diesem Jahre besonders viel erwarten. Für die Mannschafts- und Einzelmeisterschaften der Geräturner sind 246 Jungen eingeladen, während zu den Boxmeisterschaften 220 Teilnehmer erwartet werden. Auch die Schwimmer sind mit rund 250 Meldungen für HJ und BDM sehr stark vertreten.

Zum 38. Male Berlin—Hamburg—Leipzig

Zum 38. Male wird am Sonntag, diesmal in Leipzig, der Traditions-Turnstädtekampf Berlin—Hamburg—Leipzig ausgetragen. Schon lange ist die Kampfstätte, der Varietésaal des Leipziger Kristallpalastes, ausverkauft. Seit 1919, dem Gründungsjahr dieser Veranstaltung, sind ihr eine Fülle ähnlicher Kämpfe gefolgt, Hamburg—Berlin, zwei Jahre später kam Leipzig hinzu, dürfen für sich in Anspruch nehmen, das Gerätturnen, das sich in die Hallen zurückgezogen hatte und dort wie ein Veilchen im Verborgenen blühte, wieder an die Oeffentlichkeit gebracht und populär gemacht zu haben. Leipzig hat sich im Verlauf der Jahre, obwohl es an drei Kämpfen nicht teilnahm, die Vorherrschaft errungen und jetzt mit 16 Siegen vor Hamburg und der in den letzten Jahren recht unglücklich kämpfenden Vertretung der Reichshauptstadt die Führung inne. Der Leipziger Haustein hält auch die Rekordpunktzahl als bester Einzelturner. Der letzte Kampf fand in Berlin im Wintergarten im Dezember vorigen Jahres statt, er endete mit einem sicheren Sieg Leipzigs vor Hamburg und Berlin. Leipzig gewann damit auch den vom Leipziger Oberbürgermeister gestifteten Ehrenpreis. Auch für den bevorstehenden Kampf gelten die Sachsen als Favorit, allein Hamburg dürfte sie bedrohen; Berlin wird sich wieder mit dem dritten Platz begnügen müssen.

7 Bereichsmeister ermittelt

Ueberblick über die Lage in den Fußballgauen

Sieben Bereichsmeister sind bereits ermittelt worden, davon vier in solchen Bereichen, die nur in einer Staffel spielten, nämlich im Bereich Mitte, Westfalen, Niederrhein und Bayern, und drei aus Entscheidungsrunden zwischen den Staffelsiegern, so in Schlesien, am Mittelrhein und in Hessen. Westdeutschland ist mithin zuerst fertig geworden, alle seine drei Meister warten schon auf ihre Gegner in den Gruppenspielen. In Schalke 04, Fortuna Düsseldorf, dem 1. FC Nürnberg, 1. SV Jena und Vorwärts Rasensport Gleiwitz kehren alte, zum Teil vielfache Gaumeister wieder, auch der SC Kassel 03 schmückt sich nicht zum ersten Male mit dem Titel, und nur der Köln-Mülheimer SV ist unseres Wissens in dieser Hinsicht noch ein Neuling.

Die nächsten Sonntage werden nun weitere Meister ermitteln. In Pommern und in Sachsen z. B. sind die beiden Entscheidungsspiele zwischen den Staffelsiegern auf den 7. und 14. April angesetzt, im Bereich Sudetenland liegt das Ende nur noch zwischen Graslitz und Gablonz. In Baden ist man ebenso wie in Württemberg mitten in der Entscheidungsrunde, die in Baden von sechs, in Württemberg von vier Vereinen bestritten wird. In der Ostmark liegt Rapid Wien mit 1 Punkt in Führung vor Wacker Wien. Weit zurück ist man nur noch im Gau Nordmark, in Niedersachsen, in Berlin und in Ostpreußen, wo der Spielbetrieb am längsten ruhte. Immerhin ist in Niedersachsen in der Südstaffel bereits Hannover 96 als Staffelsieger ermittelt, der voraussichtliche Gegner ist VfL Osnabrück. In der Nordmark besteht am Abteilungssieg des HSV kein Zweifel, während in der anderen Abteilung vorläufig noch Eimsbüttel und Altona 93 gleichauf liegen. Der Ostpreußentitel wird wohl an den VfB Königsberg fallen, einzig und allein Preußen Danzig könnte daran noch etwas ändern.

Nur drei Vereine haben vorläufig noch einen Zu-Null-Stand, nämlich VfB Königsberg 10:0, der Hamburger SV 12:0 und Hannover 96 16:0. Der neue Mitte-Meister 1. SV Jena erzielte in seinen 14 Spielen ein 27:1-Ergebnis. Die höchste Torziffer hat in den Bereichs-Meisterschaftsspielen der Deutsche Meister Schalke 04 erzielt. Mit 98:18 Toren hat Schalke im Durchschnitt jedesmal 5:1 oder 6:1 gespielt. Das letzte Spiel gegen Herne brachte noch ein 14:0, zwei Tore mehr hätten es sein sollen, dann wären die ersehnten 100 Tore voll geworden. Nun, auch 98 lassen sich sehen und macht dem Meister in dieser Spielzeit niemand mehr nach.

Abstiegskandidaten stehen natürlich auch schon eine ganze Reihe fest. So muß in Berlin-Brandenburg der Polizei SV die Bereichsliga vorläufig verlassen, er hat die Spiele meist mit Ersatzleuten durchführen müssen, denn seine eigentliche erste Mannschaft steht fast komplett im Gouvernement. In der anderen Abteilung wird Altmeister Hertha BSC zusammen mit Viktoria 89 erheblich mit Abstiegssorgen bedrückt. In Sachsen müssen Guts Muths-Dresden im Sportbereich Mitte die Sportfreunde Halle, in Westfalen Röhlinghausen, am Niederrhein der SSV Wuppertal und der VfB Hilden, am Mittelrhein Alemannia Aachen, in Hessen Turu-Kassel, in Südwest Gfl Darmstadt, in Baden der FC Kirchheim, in Württemberg der SV Zuffenhausen und der VfL Sindelfingen, in Bayern der FSV Nürnberg Abschied von der obersten Klasse nehmen, weitere Vereine werden sich an den nächsten Sonntagen zugesellen. Abstieg und Aufstieg gelten wohlgemerkt bei der Kriegsmeisterschaft nur für die Kriegszeit, sobald normale Verhältnisse eingetreten sind, tritt der Zustand vom 15. August 1939 wieder ein.

Rund um den Sonntag

Am ersten April-Wochenende verzeichnet der Veranstaltungsplan des großdeutschen Sports eine ganze Reihe bedeutsamer Ereignisse.

Der Fußballsport steht auch diesmal wieder im Vordergrund des Interesses. Die deutsche Nationalelf steht im 15. Kampf mit Ungarn von einer sehr schweren Aufgabe. Die Ungarn haben uns im ersten Kriegs-Länderkampf in Budapest mit 5:1 eine hohe Niederlage beigebracht. Sie haben ihre gute Form behalten, denn am letzten Sonntag besiegten sie auch die starke Schweiz glatt mit 3:0. Mit kaum weniger großem Interesse sieht man dem Wiederholungsspiel in Wien zwischen Wacker und Waldhof entgegen, dessen Sieger sich für das Endspiel mit dem 1. FC Nürnberg qualifiziert. Im übrigen werden bei der Fortsetzung der Meisterschafts- und Entscheidungsspiele einige weitere Bereichsmeister erwartet. Dazu gibt es einige interessante Freundschaftsspiele, so zwischen Schalke 04 und dem Essener TB Schwarz-Weiß und Fortuna Düsseldorf und VfL 99 Köln.

Im Handball und Hockey wird das übliche Punktespielprogramm abgewickelt. In der niederrheinischen Hockey-Endrunde treffen sich Rot-Weiß Wuppertal und Etuf Essen sowie DSD Düsseldorf und Uhlenhorst Mülheim. In Amsterdam stehen sich Holland und Belgien im Länderkampf gegenüber.

Die Leichtathleten stehen mitten in der Waldlaufzeit. Nach einigen anderen Gauen ermitteln diesmal Niederrhein (in Duisburg) und die Nordmark (in Harburg) ihre Bereichsmeister. In Frankenthal wird der traditionelle Hanns-Braun-Gedächtnislauf durchgeführt.

Die Führer des deutschen Schwimmsports treten in Berlin zu einer Tagung zusammen, um die Richtlinien für die Sommerkampfzeit festzulegen. Der Bezirk Düsseldorf-Niederberg führt in Düsseldorf seine Meisterschaften durch, während in Konstanz ein Jugendkampf Baden — Tirol stattfindet.

Der Fecht-Länderkampf in Budapest zwischen Ungarn und Deutschland stellt, ebenso wie im Fußball, die deutschen Fechter vor keine leichte Aufgabe. Der Bereich Niederrhein führt in Krefeld seine Säbel-Meisterschaft durch, die Hessen-Meisterschaften finden in Kassel statt.

Recht umfangreich ist auch das Programm im Radsport. Die Deutschlandhalle wartet noch einmal mit einem internationalen Kampftag auf, bei dem u. a. Lohmann, Wengler, Krewer und Schorn an den Start kommen. Bei der Eröffnung in Köln-Riehl starten Schön, Zims, Merkens und der Luxemburger Kraus. Auf der Straße sind die Amateure beim Großen Frühjahrspreis in Aachen, beim WH-W-Rennen in Wuppertal, bei einem HJ.-Rennen in Dortmund und bei Wien—Semmering—Wien beschäftigt. Der Niederrhein ermittelt in Neuß seine Saalmeister.

Die deutschen Ruderer versammeln sich am Sonntag in ihren Bootshäusern zum Anrudern, dessen Startkommando von der großen Feierstunde in Bromberg über alle Reichssender gegeben wird.

In der Schwerathletik werden am Wochenende zum Teil bereits die Endkämpfe zur Meisterschaft im Mannschaftsringen in Angriff genommen, vorerst allerdings ohne die westdeutschen Bereichsmeister in den Gruppen Ost und Süd.

Der Rennsport kommt mehr und mehr auf volle Touren; das Wochenende bringt Rennen in Wien, Horst-Emscher, Hannover, Karlshorst und München-Riem.

Südwest — Mittelrhein

Fußball-Gaukampf in Mainz oder Worms

Die Fußball-Gauauswahl Mittelrhein tritt im Monat Mai oder Juni zum Freundschaftskampf gegen den Gau Südwest an. Als Austragungsort ist Mainz oder Worms vorgesehen. Eine endgültige Entscheidung wurde noch nicht getroffen. Das Rückspiel findet an einem späteren Zeitpunkt in Köln statt.

Die letzte Vergleichsprobe zwischen den beiden Gaumannschaften erfolgte im Rahmen der Reichsbund-Pokalkämpfe. Die Mittelrhein-Elf verlor am 12. November in Köln mit 2:1 Toren. Sie hat also Gelegenheit, auf südwestdeutschem Boden Revanche zu nehmen.

Radsportauftakt am Mittelrhein

„Großer Frühjahrspreis" in Aachen

Nach dem Ausfall des Kölner Querfeldeinrennens bleibt es den Aachener Sportlern vorbehalten, das Radsportjahr 1940 im Sportbereich Mittelrhein einzuleiten. In der Kur- und Badestadt wird am Sonntag der „Große Frühjahrspreis" gestartet, den der Sportklub Zugvogel auf einer Rundstrecke (75mal 1 km) ausrichtet. Die eingegangenen Meldungen unterstreichen das große Interesse, das die Ausschreibung in allen Gauen gefunden hat. Neben dem Straßenmeister von 1938, Herbert Schmidt (Berlin), sind Gaumeister August Breuer (Köln), Kropp (Aachen), Walter und Willy Pardon (Bielefeld), H. Halfmann (Dortmund) sowie die Soldaten W. Heidut, Franz Ruland und E. Treschnack — um die bekanntesten Starter herauszugreifen — in der Nennungsliste zu finden. Der vorjährige Jugendmeister Jakob Kersten und sein Kölner Landsmann W. Tabbat starten ebenfalls.

Demnach steht ein vielversprechender Auftakt in Aussicht.

Sechstage-Sieg von Gustav Kilian

Die beiden erfolgreichen Dortmunder Sechstagefahrer Gustav Kilian und Heinz Vopel gaben auch beim jetzt beendeten Sechstagerennen in Columbus einen Beweis ihres hervorragenden Könnens. Der Sieger von Buffalo, Heinz Vopel, hatte allerdings Pech und schied durch einen Sturz vorzeitig aus. Sein Landsmann rettete aber doch mit seinem amerikanischen Partner O'Brien, mit dem er in Buffalo gemeinsam den dritten Platz besetzt hatte mit 1230 Punkten den Sieg vor den Amerikanern Crosley-Yates, die 1141 Punkte aufwiesen. Mit Rundenrückstand folgten Audy-Moretti, die Gebrüder Peden und Bollaert-Rodman. Vier Runden zurück belegte der Berliner Wissel mit Esposito den sechsten Rang.

Wer bist du - Henriett?

Roman von Maria Oberlin
Copyright by Prometheus-Verlag, Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München.

„Sie widersprechen sich selbst, Dürkheim. Sagten Sie nicht, daß Mistreß Morahn große Teepflanzungen bei Colombo betreut und als tüchtige und gewissenhafte Geschäftsfrau verwaltet?"

„Nun ja, Ralston sagte so. Vielleicht war es auch nur Galanterie einer schönen Frau gegenüber. Aber wozu reden wir immer wieder davon? Morgen reisen wir, und die geheimnisvolle Frau von Colombo bucht ein Abenteuer mehr, genau wie wir —"

Ralston sah ihn kopfschüttelnd an. Aber der harte Zug um den festen Mund des Deutschen warnte ihn, weiterzusprechen.

„Ich denke, wir beenden diesen Ausflug in die Unterwelt von Colombo!" lenkte er ab. „Nachts könnte es hier noch zu einem ganz hübschen Krawall kommen." Sein Blick schweifte hinüber zu den beiden Tischen mit den lärmenden Matrosen, deren Köpfe noch röter und deren Gesten noch lebhafter und ungezügelter geworden waren.

Dürkheim und Ralston standen auf. Dürkheim legte gerade eine Münze auf den Tisch, die der Chinese mit seinen langfingrigen gelben Händen geschwind einstrich, als plötzlich sein Blick starr wurde.

„Ralston!" sagte er heiser.

Der Engländer sah ihn an.

„Was ist denn, Dürkheim?"

Dürkheim wies mit bebender Hand in die eine Ecke. Aus dem Drachenvorhang war soeben eine Frau getreten, eine weiße Frau im schlanken dunklen Mantel und kleiner Kappe, über die ein leichter Schleier fiel. Er ließ nur wenig vom Gesicht erkennen, aber deutlich zu sehen war eine weiche Fülle von kastanienrotem Haar, eine sanft geneigte Schulter, ein leichter, fließender Gang.

„Henriett!" murmelte Dürkheim fassungslos. Mit ein paar großen Schritten hatte er den Raum durchmessen. Die Frau war schon durch eine kleine Nebenpforte verschwunden. Ralston war dem Freund eilends gefolgt.

„Ich gehe ihr nach!" murmelte Dürkheim entschlossen. „Bleiben Sie hier, Ralston! Versuchen Sie, von dem Wirt zu erfahren, warum sie herkam! Wir treffen uns nachher im Hotel!"

Ralston nickte und trat zu dem Chinesen an die Theke.

Dürkheim aber riß die Tür auf und folgte dem dunklen Schatten.

Die Frau war ein paar Schritte vor ihm, ihre Füße flohen über den Boden, plötzlich hatte sie den dunklen Toreingang schon verlassen, glitt in ein schmutziges Gäßchen nahe der Pettah, ein paar Rikscha-Kulis versperrten jetzt den Weg, ärgerlich schob Dürkheim sie zur Seite. Als das Gäßchen wieder frei vor ihm lag, war die Frauengestalt verschwunden, als habe der Erdboden sie verschluckt.

Dürkheim blieb stehen, seine Pulse klopften von der eiligen Jagd. Er strich sich müde über die Stirn. War alles nur eine Einbildung gewesen? Hatten ihm seine erregten Sinne das Bild von Henriett vorgespiegelt? Vielleicht rannte er einem Trugbild nach?

Er sah sich um. Das kleine Gäßchen lag stumm und ausgestorben. Graue enge Häuser standen zu beiden Seiten, unten waren Läden, in denen noch hier und da Licht brannte. Der einsame Mann spähte hinein. Hier saß noch ein Sandalenmacher, krumm, braun und gebeugt über seiner Arbeit, dort wusch eine Malaiin ihr Kind und ließ es dann lachend auf ihrer Hüfte schaukeln. Ein Gemüsehändler kramte zwischen seinen Früchten und warf die schlechten im rhythmischen Schwung auf die Gasse hinaus. Von einer Europäerin, einer weißen Frau keine Spur — —

Dürkheim strich sich über die Stirn.

Er mußte sich getäuscht haben. Diese Gegend betrat ein Europäer selten, auch dann nur mit Vorsicht. Eine einzelne Frau wagte sich nicht hierher.

Langsam wandte er sich zum Gehen. Am Ausgang des Gäßchens fand er einen Rikscha-Kuli, er stieg ein und fuhr ins Hotel zurück.

Ralston war noch auf und erwartete ihn. Er sah ihn gespannt an.

„Haben Sie sie getroffen?"

Dürkheim schüttelte den Kopf. Ein scharfer spöttischer Zug lag um seinen Mund.

„Wissen Sie, daß es die höchste Zeit ist, daß wir Colombo verlassen, Ralston? Es scheint, uns beiden meldet sich eine hübsche Malaria an: Fieber, Wahnvorstellungen . . . In irgendeiner beliebigen Frau haben wir Henriett Morahn zu erkennen geglaubt. Es war Unsinn — Sie kann es nicht gewesen sein. Es war nicht Henriett Morahn, sondern wahrscheinlich irgendeine heruntergekommene Europäerin. Wer geht denn in eine Matrosenkneipe, in der Farbige und Nigger verkehren?"

Ralston drückte die Zigarette aus. „Ich habe den alten Halunken, den Chinesenwirt gefragt, wer die Dame gewesen sei. Er behauptete natürlich, er kenne keine Europäerin, bei ihm verkehre keine. Die Dame im schwarzen Mantel hätte gewiß zu den Matrosen gehört, und so weiter und so weiter . . . Ich habe es mit Geld versucht, er wurde langsam wankend, aber als er merkte, daß mir an der Auskunft lag, versuchte er, mich hinzuhalten. Ich sollte morgen wiederkommen, vielleicht würde er mir dann etwas sagen, vielleicht wüßte er dann etwas. Ziemlich durchsichtiges Manöver: Er will noch mehr Geld aus uns herausholen, ehe er spricht."

„Natürlich. Ich habe übrigens noch ein Letztes getan, Ralston. Ich habe im Haus von Mistreß Morahn angerufen, ob sie zurückgekehrt sei. Man antwortete mir sehr erstaunt: nein. Und ich hatte den Eindruck, daß Mistreß Morahns singhalesischer Hausverwalter durchaus die Wahrheit sprach. Aber jetzt lassen wir das Thema Henriett Morahn endgültig. Der schweigsame Chinesenwirt wird Ihnen kein Geld mehr herauslocken, Ralston, denn morgen reisen wir. Und im übrigen war es bestimmt nicht Henriett Morahn, die wir gesehen haben . . ."

Ralston schwieg und sah nachdenklich zum Fenster hinaus. Er reiste mit Widerstreben, es war ihm, als ließe er Unfertiges, Angefangenes zurück. Er war anderer Ansicht als Dürkheim.

Er hatte Henriett Morahn genau erkannt. —

4.

Der Gutsherr von Lipperloh sagte knarrend und energisch „Mahlzeit!" und schob den Teller zur Seite.

Frau Dora sah auf. Wenn Hans-Hermann, ihr außerordentlich eßfroher Gatte, eine Mahlzeit schnell beendete, war irgendwas nicht in Ordnung. Und richtig. Er sah ungeduldig zu, wie sie die Glocke hob, um dem Mädchen zu läuten.

„Ich muß was mit dir besprechen, Dora . ."

Frau Dora von Lipperloh fuhr seufzend durch das graublonde Haar. Nach dem Essen spürte sie jedesmal einen leichten Kopfschmerz, sie war gewöhnt, oben in ihrem altmodischen Mahagonisalon eine Stunde auf dem breiten türkischen Diwan zu liegen. Aber wenn Hans-Hermann mit irgendwas beschäftigt war, ließ er sich natürlich nicht aufhalten.

„Komm wenigstens mit nach oben, in mein Zimmer!" sagte sie, winkte dem derben Bauernmädchen im blauweißen Kleid, das zum Abräumen eingetreten war, zu und wandte sich dann zu der alten Dame mit dem freundlichen, verknitterten Fältchengesicht: „Gesegnete Mahlzeit, Tante Tina."

„Danke, Dora!" sagte die hohe, etwas zitternde Altfrauenstimme. „Geht nur. Laßt euch nicht aufhalten . . ."

Hans-Hermann von Lipperloh folgte seiner Frau in ihr Zimmer. Frau Dora schloß die hohen gelbweißen Holzläden vor den Fenstern, das grelle Herbstlicht blendete die Augen.

„Was gibt es denn Eiliges?" fragte sie in leiser Gereiztheit. „Du konntest doch wenigstens warten, bis Tante Tina nach oben gegangen war. Sie denkt ja sonst, wir haben weiß Gott was für Geheimnisse!"

„Ach, laß' das doch!" kam es ebenso gereizt zurück. „Hör' lieber zu. Also auf Rendshof ist dieser Doktor Dürkheim eingezogen, der Forscher, weißt du . . ."

„Na, das wissen wir ja nun seit Wochen, Hans-Hermann. Wenn du mir das sagen wolltest, hättest du mich jetzt nicht zu stören brauchen. Ich bin heute seit halb sechs auf und brauche jetzt eine Stunde Ruhe . . ."

„Die Sache ist so: Ich habe vor, den Dürkheim Samstag zur Jagd einzuladen . . ."

Frau Dora zog die blaßblonden Augenbrauen hoch.

„Ich verstehe dich nicht!" sagte sie langsam. „Wie kommst du darauf?"

„Ich habe meine Gründe. Dürkheims Eltern sollen einen großen Besitz in Süddeutschland besessen haben. Er gehört aber wohl dem Aeltesten. Dieser Dürkheim hat sich von seinem Erbe Rendshof gekauft, das Gut ist klein, aber ganz einträglich. Dürkheim ist zwar Forscher, aber er soll trotzdem ein ganz passionabler Landwirt sein. Hepphaus sagt es, er kennt ihn, und du weißt, was Hepphaus sagt . . ."

„Ist Evangelium!" fiel Frau Dora spöttisch ein.

„Unsinn. Aber er kann es beurteilen. Außerdem hat dieser Dürkheim ja doch den alten Brinkmann als Verwalter. Der ist außergewöhnlich tüchtig . . ." Forts. folgt).

Verantwortlich: Hauptschriftleiter Erich Schmidt z. Zt. b. d. Wehrmacht. Vertr.: Hauptschriftleiter Albert Wemper, Menden; für Anzeigen: Helma von Rauchenbichler, Menden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft v. Rauchenbichler, Menden. Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste 6 gültig.

Wir gründen ein eigenes Heim:

Sichere Dir und Deinen Angehörigen die Zukunft durch Sparen bei der

Stadtsparkasse zu Menden.

In keinem neugegründeten Haushalt darf das Heimatblatt, die „Mendener Zeitung" fehlen. Bestellen Sie sie sofort.



Josef Liefländer
Menden, Kapellenstr. 5-7
Fernruf 2172
das führende Möbelhaus
stellt auch Ihre Wünsche zufrieden.

Ihr Aufgebot haben bestellt:

Montierer Heinrich Mairath, Menden, und Klara Emma Michaellis, Menden.

Diplom-Ingenieur Günther Schmöle, Menden, und Karoline Helga Becker, Hagen.

Schlosser Adam Richter, Lahrbach, und Elisabeth Schewe, Menden.

Gärtner Wilhelm Beermann, Menden, und Anna Riekenbrock, Fröndenberg.

Verwaltungsangestellter Alfred Hungerberg, Menden, und Hildegard Ossenbrink, Menden.

Monteurer Adam Heinrich Gollus, Menden, und Elise Minna Haertelt, Menden.

Klempner Karl Lindemann, Menden, und Charlotte Sattler, Lendringsen.

Albert Hunold
Menden, Hauptstraße
das führende Spezialgeschäft am Platze für alle Lederwaren.



Erfreut mich von Herzen
Kein Wunder! Wo sie noch obendrein eine so schöne Kamera hat und die entzückendsten Bilder knipst. Ihr Photohändler auch.

Fotohaus Runte
Menden i. W., Kr. Iserlohn
Unnaer Straße 44, Nähe Walburgiskirche
Fernsprecher 2918
Einrahmungen, Kameras, Kino- und Projektionsapparate, Entwickeln, Kopieren, Vergrößern.

Mendener Bank - Verein
eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Sparen ist das Gebot der Stunde!
Spargelder nehmen wir auch von Nichtmitgliedern entgegen.

Kaffee und Restaurant
„Zur schönen Aussicht", Klevesberg
Inh. Otto Sturm
Kaffee, Kuchen, Bauernstuten.
Spezialität: Schnittchen mit Hausmacherwurst
Alles eigene Herstellung
Gut gepflegte Biere, Weine, Liköre

Kraftwagenverkehr
Iserlohn - Hemer - Unna
Iserlohn - Sümmern - Hönnetal
Ab Sonntag, den 7. April 1940, starke Verkehrseinschränkung. Alles Nähere aus den zur Verteilung gelangenden Merkblättern ersichtlich
Westfälische Kleinbahnen, Aktiengesellschaft

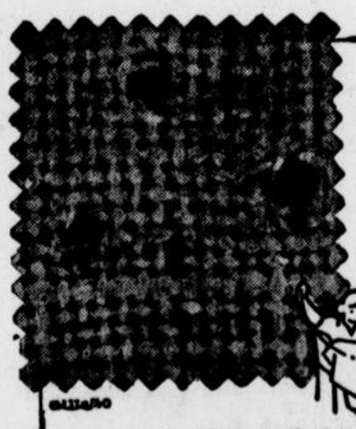
Ihr Paßfoto
für Militär, Kennkarte und alle anderen Ausweise
von
Foto - Brenne
Menden - Bahnhofstraße

Leere Blumentöpfe
kauft jedes Quantum auf
Blumenhaus Schneider, Menden, Markt.

3-Zimmerwohnung gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Spendet und opfert

1 großes leeres oder 2 kleine
Zimmer
gesucht.
Ang. u. F G 75 an die MZ.



Aufpassen! Bald ists zu spät!

Sehen Sie sich Ihre Wäsche einmal recht genau an. Wahrscheinlich werden auch Sie solche Löcher entdecken, wie wir sie hier in starker Vergrößerung zeigen. Das sind Radlöcher, die zunächst keinen großen Schaden bedeuten. Aber bald lösen sich die zerfetzten Fäden auf und die Löcher werden größer. Deshalb heißt's vorbeugen, ehe es zu spät ist!
Das gilt auch für einen wenig leicht erkennbaren Feind, der Ihrer Wäsche schadet und Seife vernichtet: nämlich den Kalk des harten Wassers.
Henko Bleich-Soda, die schon seit Jahrzehnten zum Einweichen der Wäsche im deutschen Haushalt Verwendung findet, ist ein hervorragendes Mittel, den Kalkgehalt des Wassers zu bekämpfen. Man verrührt 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Waschwasser. Dadurch wird das Wasser weich, die Waschkraft des Waschmittels vollkommen ausgenutzt und die Wäsche geschont!
*Wir bemühen uns, auch diese Lücken zu schließen, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.
Gutschein für kostenfreie Zusendung der aufklärenden Lehrschrift »Wäschefeinde - wie sie entstehen - und wie man sie verhütet«
Name: ____
Ort: ____ Straße: ____
767 Absenden an: HENKEL & CIE. AG., DÜSSELDORF

Bekanntmachung
Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine I, II und III in der Stadt Menden wird wie folgt vorgenommen:
Montag, den 8. 4. 1940, Buchstaben A—H,
Dienstag, den 9. 4. 1940, Buchstaben I/J—P/Q,
Mittwoch, den 10. 4. 1940, Buchstaben R—Z.
Die Reichsverbilligungsscheine werden nur gegen Vorlage der Verdienstbescheinigung des letzten Monats ausgegeben. Für Schwer- und Schwerstarbeiter ist der Ausweis vorzulegen.
Die Ausgabe findet im Rathause, Zimmer Nr. 12 statt. Alles Nähere ist aus dem Anschlage am schwarzen Brett ersichtlich.
Wohlfahrtsamt der Stadt Menden.

Baugrundstück
in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.
Angebote unter F H 76 an die Geschäftsstelle der MZ.

Inserieren bringt Gewinn

Wir suchen 2 strebsame
Arbeiter
bei gutem Lohn für unsere Schrothandlung.
Fritz Kramer und Sohn
Balver Straße 20.

Lehrling und Gehilfe
sucht
Wilhelm Echt,
Maler- und Anstreichermeister
Menden, Hochstraße.

Jüngeres
Morgenmädchen
gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsst.



Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben Drog. F. Ising, Unnaerstr. 9 Schwanen-Drog. Th. Maß., Kaiserstr.-Papenhausenstr.-Ecke Kirch-Drog. F. Türich, Kirchstr. 8, Drog. Cl. Wetzlar, IserlohnerStr. 51.